No. 865. Sonnabend, den 23. März. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung.



Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Ober-Finanz-Rath Köhnemann in Berlin den Character als Wirklicher Geheimer Ober-Finanz-Rath beizulegen.

Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Gloeckner zu Wittenberg ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Halle an der Saale versetzt, und der Gerichts-Assessor Thieme zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Eilenburg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Düben, ernannt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr 9 Min. Vormittags.

Breslau, 23. März. Die heutigen Zeitungen melden aus Warschau: „Die Bürgerdelegation hat nach einer Berathung über das geheime Rescript Mukhanoffs (den Wortlaut siehe unten unter Warschau) **den Fürsten Gortschakoff um Maßregeln zur Beruhigung der öffentlichen Meinung ersucht. General Kotzebue und andere Notabilitäten sind für die Rücknahme thätig. Fürst Gortschakoff hat noch nicht nachgegeben. Mit der Rücknahme des Rescripts verließe Muckhanoff den Staatsdienst. — Die Gewerbe und Zünfte haben die Gleichstellung und die Aufnahme der Juden in die Innungen beschlossen.**

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 22. März, Vorm. Die „Schlesische" wie die „Breslauer Zeitung" bringen den Wortlaut eines geheimen Circulars (s. unten) des Oberdirectors Mukhanoff an die Civil-Gouverneure bezüglich der Wachsamkeit auf dem Lande. Dasselbe solle nach der „Breslauer Zeitung" mit dem Bemerken communicirt worden sein, daß den Bauern das Recht zustehe, in einem solchen Falle ihren eigenen Herrn ergreifen und zur Haft bringen zu dürfen. Der letzte Passus soll dem Grafen Zamoyski und der Bürgerdelegation Veranlassung gegeben haben, gegen eine so gefährliche Maßregel Vorstellung zu machen. Es war jedoch über den Erfolg der Vorstellung noch nichts bekannt geworden.

London, 22. März, Morgens. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses machte der Unterstaatssecretair der Kolonial-Angelegenheiten Lord Fortescue die Mittheilung, daß das jonische Parlament vertagt worden sei, weil es wegen Annexion an Griechenland und wegen Unabhängigkeit des griechischen Volksstammes von der Türkei an das allgemeine Stimmrecht appellirt habe.

Turin, 21. März. Das Garibaldi-Fest (19. März) ist überall ohne Unordnungen vorübergegangen.

Paris, 21. März. (H. N.) Der Gouverneur von Rumelien hat Truppen nach Antivari gegen die Montenegriner gesandt. Im Hafen von Antivari befinden sich eine russische Corvette und eine österreichische Fregatte.

Paris, 21. März. (H. N.) General Dumont ist nach Rom abgereist, um den General Denoue als Unterbefehlshaber der französischen Garnison daselbst abzulösen.

Paris, 21. März. Dem Vernehmen nach werden Torrearsa für Sicilien und Mancini oder Conforti für die neapolitanischen Provinzen in das neue italienische Ministerium eintreten. Cavour übernimmt die Finanzen, Nigra die auswärtigen Angelegenheiten.

Paris, 21. März. (K. Z.) In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurden auch die §§ 20—24 des Adreßentwurfs angenommen, nachdem die zu den §§ 23 und 24 gestellten zwei Amendements von Jouvenel und Lelut zu Gunsten des Königs von Neapel verworfen worden waren. Billault erklärte, daß die Regierung die Operationen in Cochinchina energisch betreiben werde.

Unser Staatshaushalt.

Der Landesschutz ist in dem verflossenen Jahrzehent ein seh kostspieliger Artikel gewesen. In den jährlichen Etats kamen von 1850 bis 1860 incl. in Summa im Ressort des Krieges 333,727,310 Thlr., in dem der Marine 9,090,381 Thlr. zur Verrechnung. Außerdem sind für Kriegsbereitschaft noch 101 Mill. Darlehne und Ueberschüsse verbraucht worden. Also wurden in runder Summe 444 Mill. Thlr. im Ganzen, oder im Durchschnitt pro Jahr ca. 40 Mill. Thlr. für Landesschutz ausgegeben, wovon ein Theil, die Schuldverzinsung und Tilgung, noch in Zukunft zu tragen ist.

Im vorigen Artikel haben wir angeführt, daß die ordentlichen Ausgaben im Militairfriedensetat seit 1850 im Verhältniß von 100 : 126 zugenommen. Der Staatshaushaltsentwurf für das laufende Jahr 1861 nimmt nach dem Bericht der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses vom 4. Februar d. J. eine Vermehrung des Militairetats gegen den von 1860 um 7,122,357 Thlr. in Aussicht. Das Militair-Budget würde also auf 38,569,604 Thlr. steigen, oder im Verhältniß zu dem des Jahres 1850 wie 100 : 151 sich vermehren. Daß mit dieser Summe das wirkliche jährliche Bedürfniß für die Militairverwaltung, wie es sich in Folge der neuen Heeresorganisation in Zukunft gestalten muß, noch nicht erreicht ist, ist schon im vorigen Jahre bei der ersten Besprechung des Projects nachgewiesen worden. Aber schon diese steht in gar keinem regulären Verhältniß, nicht allein zur Zunahme der Steuerkraft des Landes, sondern auch zur Zunahme der bis im letzten Jahre erzielten Gesammt-Nettoeinnahme, die wir im ersten Artikel angegeben und die wir fanden im Verhältniß von 100 : 132.

Die über das gegebene Verhältniß der Zunahme der Staats-Einnahmen vermehrte Ausgabe für die Staatsschuld, das Ressort des Innern und Auswärtigen und des Krieges zwangen bisher schon zu einer Erhöhung und Vermehrung der Steuern und zur unverhältnißmäßigen Einschränkung der Ausgaben für die Landescultur, die Verkehrsmittel, den Unterricht u. s. w., kurz der Ausgaben für die Pflege der materiellen und geistigen Wohlfahrt. In welchem Maß dies in Zukunft durch die projectirte Erhöhung der permanenten Ausgaben für die Kriegsmacht und in Folge etwa eintretender ernster politischer Verwickelungen wird geschehen müssen, ist nicht abzusehen.

Die Staatsregierung ist sich der Schwierigkeit der Lage zum Theil bewußt, das klar zu Tage liegende Deficit spricht zu deutlich. Doch meint sie über dieselbe in einigen Jahren hinwegzukommen, innerhalb deren die Abnahme der Schulden und Kosten derselben und die mit den Jahren sich steigernden Einnahmen die Bilance wiederherstellen werden, der wirklich erhöhte Anspruch aber durch Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer zu beschaffen sein wird. Vorläufig werden die noch vorhandenen Vorräthe aufgezehrt und einige centimes additionels, wo sie sich anbringen lassen, müssen der Noth des Augenblicks abhelfen. Die weitere Zukunft wird auf Hoffnungen gebaut.

Wir würden sehr zufrieden sein, wenn wir uns der Hoffnung auf Verminderung der Staatsschuld und auf so wesentliche Zunahme der Einnahmen hingeben könnten. Wie diese aber angesichts der Lage Europas und unserer politischen Haltung in derselben bestellt ist, dürfen wir wohl nicht weiter beleuchten. Zwar soll die neue Heeresorganisation einer Anstrengung des Credits zu militärischen Zwecken in bedenklichen Komplikationen vorbeugen, das Gewicht des diplomatischen Einflusses Preußens in der Entscheidung der europäischen Verhältnisse erhöhen. Doch die wahre Macht und Machtstellung eines Staats beruht in der Nachhaltigkeit seiner Machtmittel und die werden wahrlich durch den bewaffneten Frieden, der den Kriegszustand in Permanenz erklärt, nicht vermehrt, sondern müssen vermindert werden, wenn derselbe offenbar im Widerspruch mit der dauernden Leistungsfähigkeit des Landes steht. Daraus kann wohl gefolgert werden, daß jede ernstere Verwicklung trotz der vermehrten stehenden Truppenzahl dem Lande neue außerordentliche Opfer zumuthen wird. Weiter aber ist zu bedenken, ob diese Art der Machtvermehrung Preußens nicht dazu dienen kann, die Lage Europas in ihrer unerquicklichen Spannung zu erhalten. Hat doch dieselbe und die Haltung Preußens am Anfang dieses Jahres mancherlei Mißtrauen hervorgerufen, wahrlich kein Oel in die Wunden des europäischen Völker- und Staatenkörpers, von der noch immer zweideutigen Haltung Preußens in den Kardinalfragen der gegenwärtigen politischen Entwicklung Europas ganz zu schweigen. Endlich aber vermögen wir nicht abzusehen, wie eine so wesentliche Zunahme der Staatseinkünfte sicher in Aussicht genommen werden kann, wenn die Quelle derselben, der Erwerb, durch das allgemeine Mißtrauen in die Verhältnisse unsicher bleibt, wenn Niemand die Hand regt, sie so reichlich wie möglich durch Hinwegräumung der tausend Hindernisse, die sie niederhalten, fließen zu machen, wenn die momentan nothwendigen Erhöhungen einzelner und zum Theil höchst gefährlicher Steuern die Entwicklung des Wohlstandes mit einem neuen Angriff bedroht und wenn die Mittel, die der Staat bisher zur Förderung der Volkswirthschaft verwandt hat, derselben noch viel spärlicher zugemessen werden müssen. —

Die Zukunft vorherzusagen, vermögen wir nicht, aber auf Grund dieser Erwägungen scheint es uns unmöglich, das Land dauernd mit den neu projectirten Militärausgaben ohne wesentliche Gefährdung des Wohlstandes zu belasten. Daher gebietet die Gewissenhaftigkeit, die neue Organisation auf ein am wenigsten schädliches Maß zurückzuführen und die oft besprochenen aber leider ziemlich leichthin behandelten Ersatzmittel zur Wehrkraftvermehrung, die allgemeine Erziehung des Volks zur Wehrtüchtigkeit, mit Nachdruck in den Vordergrund zu stellen.

Deutschland.

Berlin, 22. März. Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht die nachstehenden Allerhöchsten Erlasse an den Cultus-Minister:

„Auf Ihren Bericht vom 14. d. M. genehmige Ich, daß die von dem verstorbenen Consul Wagener Mir vermachte Sammlung von Gemälden neuerer Meister vorläufig in den Räumen der Academie der Künste zu Berlin aufgestellt und daselbst dem Publikum zugänglich gemacht werde, so wie, daß die Eröffnung am 22. d. Mts. stattfinde. Zugleich aber will Ich, den von dem patriotischen Stifter in seinem letzten Willen ausgesprochenen Gedanken zu dem Meinigen machend, daß mit dieser Sammlung der

---

Die China-Japan-Expedition.

Original-Correspondenz von der „Arcona."

(Schluß.)

Als nun die Trauerfeierlichkeit vorüber war, und nachdem die „Niagara" Japan verlassen hatte, was bald darnach geschah, kehrte Alles wieder zu seiner früheren Ruhe zurück, und ich würde mein Schreiben in der That aus Mangel an Stoff schließen müssen, wenn die Fasanen nicht noch zu mehreren Unterbrechungen dieses Stilllebens Veranlassung gegeben hätten. Wie ich in meinem letzten Briefe erwähnt habe, wimmeln die Hügelketten, die sich in der Nähe von Yokuhama erheben, und die alle mit hohen Bäumen und Unterholz bedeckt sind, von jagbaren Vögeln aller Art und besonders von prächtigen Fasanen; und es war wirklich schwer, einen besseren Aufenthalt für sie zu finden, da zwischen diesen Hügeln üppige Reisfelder liegen, die ihnen das ganze Jahr hindurch Nahrung im Ueberfluß liefern. Die Menge dieses Wildes ist deshalb so bedeutend, weil die Japaner nie jagen, da ihnen der Genuß des Fleisches, außer wenn es als Arznei betrachtet werden kann, durch ihre religiösen Vorschriften verboten ist; sie leben nur von Reis, Fischen und Gemüsen. Jetzt allerdings beginnen sie Fasanen in Schlingen zu fangen, doch nur in geringer Menge und nur, um sie an die Fremden zu verkaufen. Dieses Jagdverbot, dem sie selbst sich aus dem eben angeführten Grunde mit großer Bereitwilligkeit fügen, haben sie nun auch auf die hier ansässigen fremden Kaufleute ausgedehnt, und diese scheinen nicht einsehen zu können, daß es ein Verbrechen ist, einen Vogel zu schießen, deren es so viele giebt. Sie gehen also häufig heimlich auf die Jagd, und werden dann und wann von den zu diesem Zwecke entsendeten Polizeibeamten gefangen genommen und ihren Consuln zur Bestrafung ausgeliefert, denn leider haben die Japaner den Consuln die Jurisdiction über ihre Staatsangehörigen eingeräumt. So lange nun die Frevler ein derartiges Ergebniß als einen guten Spaß betrachten, ist darüber nicht viel zu sagen, und die Japaner sind bei ihrer Gutmüthigkeit und Höflichkeit stets geneigt zum Lachen und die Sache zu vergessen; ernster wird es indessen, wenn sie sich den Beamten gegenüber, die nur ihre Pflicht erfüllen, zur Wehre setzen. Dies that z. B. in der vorigen Woche ein englischer Kaufmann, der sein Gewehr, welches er ausliefern sollte, auf den japanischen Beamten abfeuerte, und denselben so schwer verwundete, daß ihm ein Glied hat abgenommen werden müssen. Der Kaufmann ist allerdings sofort ausgewiesen worden, aber welche Strafe ist dies für ein so schweres Vergehen! Dieses Ereigniß hat viel Erbitterung erregt, und die Abneigung der Japaner gegen die Fremden, die aus vielen Gründen groß genug ist und von der Regierung auf jede Weise begünstigt wird, so vermehrt, daß man während einiger Tage Ruhestörungen befürchtete; eine Befürchtung, die sich diesmal noch glücklicher Weise als unbegründet erwiesen hat. Jedenfalls ist dies aber ein Beweis, daß sich die Fremden im Allgemeinen hier nicht mit dem Takte benehmen und die Rücksichten nicht beobachten, die einem Volke gegenüber, dessen Abneigung sie überwinden müssen, doppelt nothwendig erscheinen. Sie handeln vollkommen, als wenn sie sich in einem eroberten Lande befänden und vergessen, daß sie Gäste sind und nur geduldet werden, und ich glaube, sie sind die Ursache, daß die Japaner sich so hartnäckig gegen den Abschluß neuer Handelsverträge sträuben, und die schon bewilligten durch hindernde Maßregeln aller Art so viel als möglich zu paralysiren suchen. Dies ist der augenblickliche Zustand der Dinge, und es ist ein Zustand, der zu unerklärlich und zu gespannt ist, um lange dauern zu können; ob nun aber die japanische Regierung, vielleicht von der englischen und französischen Flotte, deren Ankunft in nächster Zeit hier erwartet wird, dazu gedrängt, sich zu weiteren Concessionen verstehen wird, oder ob sie versuchen wird, sich durch eine Gewaltmaßregel von den Fremden zu befreien, und ihr Land in alter Weise abzuschließen, sind Fragen, die in nicht ferner Zukunft ihre Erledigung finden werden. Ich halte die zuletzt genannte Eventualität für wesentlicher, denn der Einfluß der Fremden, ihre Sitten und ihr Beispiel wirkt so zersetzend und zerstörend auf alle japanischen Verhältnisse, daß der Sturz der Regierung und der Aristokratie die nothwendige Folge zu sein scheint. Greift man dagegen zu Gewaltmaßregeln, so ist allerdings ein Krieg der seefahrenden Nationen gegen Japan unvermeidlich, indessen der Ausgang dieses Krieges, der in so großer Entfernung von den eigenen Hilfequellen, in einem von der Natur so vertheidigten Lande, und gegen eine so tapfere Nation, wie die japanesische es thatsächlich ist, geführt werden muß, bleibt mindestens zweifelhaft.

— Ueber die am 18. März in der großen Oper zu **Paris** erfolgte zweite Vorstellung des Tannhäuser wird geschrieben: „Wagner hat sich zwar zur Ausmerzung aller während der ersten Vorstellung verlachten Stellen herbeigelassen; er hat den ersten Dialog zwischen Venus und Tannhäuser gekürzt, das Wiedererscheinen der Venus unterdrückt. Aber das Publikum fühlte sich so unangenehm berührt durch diese Musik und so gelangweilt, daß das Pfeifen kein Ende nehmen wollte. Trotz der Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin unterbrachen die Bezeigungen des Mißfallens das Stück zu wiederholten Malen. Der Marsch und das Lied an den Abendstern wurde allein ohne Opposition beklatscht. Als Niemann seinen tragischen Bericht im dritten Acte beginnen wollte, wurden wieder Zeichen des Mißfallens laut. Da machte der Sänger einen Gestus mit der Hand, der andeuten sollte, daß er keine Schuld an der Composition habe, und sofort antwortete das Publikum mit donnerndem Beifalle. Aber seine Erzählung wurde doch hier und da wieder unterbrochen. Ich habe niemals solchen Scenen in der großen Oper beigewohnt. Als der Lärm einen Augenblick so stark war, daß es schien, als pfiffe das ganze Haus, rief Jemand aus einer Loge des zweiten Ranges: „Mais c'est la claque qui siffle!" Ich glaube nicht, daß der Tannhäuser mehr als drei bis vier Vorstellungen erleben wird."

Grund zu einer vaterländischen Galerie von Werken neuerer Künstler gelegt werde und indem Ich Ihren hierauf zu richtenden weiteren Anträgen entgegensehe und Mich freuen werde, wenn Kunstfreunde, in gleicher Gesinnung, wie der verewigte Wagener, zur Verherrlichung der Kunst und zum ehrenden Gedächtniß ihrer Beförderer durch Beisteuer vorzüglicher Meisterwerke für das Gedeihen dieser nationalen Anstalt mitwirken wollen, werde Ich Selbst auch durch Hingabe hierzu sich eignender in Meinem Besitz sich befindender Gemälde dazu beizutragen, Mir angelegen sein lassen. Berlin, 16. März 1861. (gez.) Wilhelm."

„Die Bildung einer nationalen Gemälde-Sammlung, die auf Befehl Seiner Majestät des Königs ins Leben tritt und durch das Vermächtniß an Allerhöchstdenselben und den mit diesem verbundenen Wunsch des Consul Wagener veranlaßt worden, ist für das Vaterland zu erfreulich, als daß Ich Mich nicht bewogen sehen sollte, auch Meinerseits einen Beitrag zu diesem Unternehmen, das der Theinahme aller Kunstfreunde empfohlen ist, zu liefern. Ich habe daher den Professor Daege mit der Ausführung eines Gemäldes beauftragt, welches für diese Sammlung bestimmt sein und einen hervorragenden Moment aus der preußischen Geschichte darstellen soll. Indem Ich Sie hiervon in Kenntniß setze, bitte Ich Sie, seiner Zeit das Weitere zu veranlassen.

Berlin, 19. März 1861. (gez.) Augusta."

* Se. Maj. der König nahmen zu Seinem Geburtstage heut früh zunächst die Glückwünsche der Flügeladjutanten, sodann der Hof- und Hausbeamten entgegen. Die Mitglieder der Kgl. Familie erschienen gegen 10 Uhr, um 11½ Uhr nach beendigtem Gottesdienste empfing der König die Minister, gegen 12 Uhr die Generalität, so wie die Generale z. D. und a. D. und die Obersten, welche Brigade-Commandeurs sind, sodann die Präsidenten beider Häuser des Landtags. Um 2 Uhr fand bei II. MM. ein déjeûner dinatoire statt. Abends ist Hofconcert; die Stadt wird glänzend erleuchtet. Die Truppen waren um 10 Uhr zum Gottesdienst, sie werden in den Kasernen festlich bewirthet. In allen Schulen waren besondere Festlichkeiten veranstaltet; die Academie der Wissenschaften hielt gestern zur Vorfeier eine öffentliche Sitzung. Die Minister geben heut Festdiners; der Freiherr v. Schleinitz sieht das diplomatische Corps bei sich. Die städtischen Behörden haben Sr. Majestät eine Glückwunsch-Adresse überreicht. Um 12 Uhr wurden vor dem Brandenburger Thor 101 Kanonenschüsse gelöst.

— Der General der Infanterie und General-Adjutant v. Grabow beging gestern sein 60jähriges Dienst-Jubiläum. Derselbe trat den 22. März 1801 als Offizier bei der Garde ein.

— Der frühere Hauptmann im See-Bataillon Jordan ist mit der commissarischen Verwaltung der Postdirection in Köslin betraut worden.

C. S. Wir erfahren, zu spät für die heutige Correspondenz, einen beim Abgeordnetenhause eingebrachten Antrag nebst Gesetzentwurf, die Landgemeindeordnung in der Rheinprovinz und in Westphalen betreffend und einen zweiten, die Sprachangelegenheit im Großherzogthum Posen behandelnden, letzteren vom Abgeordneten Soltowski, endlich den Bericht über den Antrag des Herrn v. Rönne, das Paß- und Paßkartenwesen betreffend.

— Fast täglich finden Parteiversammlungen statt für und gegen die Grundsteuervorlagen. Der Graf Itzenplitz soll sich günstig für die Vorlagen aussprechen.

— (B.- u. H.-Z.) Auf Beschluß des Aeltesten-Collegiums der hiesigen Kaufmannschaft ist heute eine Commission von sieben Mitgliedern zusammengetreten, um die Vorschläge und Begutachtungen zu dem zwischen Preußen und Frankreich in der Verhandlung begriffenen Handelsvertrage vorzubereiten. Diese sieben Mitglieder werden sich in drei besondere Fach-Commissionen gruppiren und zu deren Berathungen geeignete Personen aus dem hiesigen Handels- und Fabrikantenstande heranziehen.

CS. Wir erhalten heute die Nachricht aus Turin, daß der König von Sardinien von Preußen fürs Erste die Anerkennung nicht verlangen wird, daß hierher überhaupt ein desfallsiges Ansinnen nicht eher formell gerichtet werden dürfte, als bis man vorher auf diplomatischem Wege in Turin die Gewißheit erlangt haben wird, daß der preußische Hof die Anerkennung nicht versagt. — Unser Correspondent legt den Truppenzusammenziehungen Oesterreichs keine große politische Bedeutung bei; er meint, Oesterreich sei zu klug, um jetzt Italien anzugreifen, ein solcher Schritt würde die italienische Frage rasch und zum Nachtheil Oesterreichs lösen. Andererseits bietet man in Turin Alles auf, um den Frieden zu erhalten. Unser Correspondent spricht sich endlich über die Verhältnisse in Süditalien dahin aus, daß die Gerüchte von Antipathien gegen Piemont sehr übertrieben und auf müratistische Agitationen zurückzuführen sind. Der Graf Cavour soll sehr genau über gewisse Dinge unterrichtet sein.

— Die zu Anfang dieses Jahres hierselbst unter dem Namen des „Berliner Lloyd" begründete Handels-Commanditgesellschaft hat so eben ihr Statut und zugleich den Beginn ihrer Geschäftsthätigkeit veröffentlicht. Aus dem ersteren ersieht man, daß der Zweck der Gesellschaft in sehr ausgedehnter Weise der Betrieb von Bank-, Handels-, Auftrags- und gewerblichen Geschäften aller Art ist; sie wird sich vorzugsweise den Credit- und Hypotheken-Verhältnissen des ländlichen Grundbesitzes, wie überhaupt den landwirthschaftlichen Interessen zuwenden; auch ist, wie man vernimmt, nach dieser Seite hin bereits eine Vermittelung oder Verbindung mit den landwirthschaftlichen Vereinen angebahnt. Als Begründer des „Berliner Lloyd" und als zeitige Mitglieder seines Verwaltungsrathes, der noch verstärkt werden soll, sind nach der Reihefolge im Statute genannt die Herren: Graf C. G. Adolph Krockow von Wickerode, Besitzer der Herrschaft Krockow, Erbschenk von Hinterpommern, Mitglied des Herrenhauses, — Eduard Wache, Kammergerichtsassessor a. D., Hauseigenthümer in Berlin, — Freiherr Leopold v. Warnsdorff in Berlin, — und Graf v. Bninski auf Samostrzel bei Nakel, Mitglied des Herrenhauses. — Als Director und Inhaber der Firma ist der Kaufmann Hr. N. H. Neumann in Berlin bezeichnet. — Gewagte Geschäfte jeder Art, besonders Zeitgeschäfte, sind von der Wirksamkeit des Lloyd statutenmäßig ausgeschlossen.

— Die in Paris erscheinende „Revue contemporaine" vom 15. d. M., welcher allgemein ein offiziöser Character zugeschrieben wird, enthält in der Wochenübersicht eine Beurtheilung der neuesten Vorgänge in Warschau, welche eine überraschende Einsicht darbietet, wie man in Frankreich die polnische Bewegung auszubeuten entschlossen ist. Die Polen hätten in Warschau einen moralischen Sieg davongetragen, der zur Folge haben müßte, entweder die Wiederherstellung des Königreichs Polen mit der Constitution von 1815, welche durch einen Gewaltact suspendirt worden sei, oder die Erklärung des russischen Kaisers, daß die Polen nichts zu erwarten hätten. Alsdann hätte derselbe aber seine Abdication als König von Polen unterzeichnet. An Waffen und Führern werde es dem polnischen Volke nicht fehlen und Frankreich werde sich erinnern, daß es keine gerechtere Sache, als die Herstellung der polnischen Nationalität gebe, es werde seiner Blutschuld eingedenk sein, die es (durch die Nichtunterstützung der polnischen Erhebung) früher auf sich geladen habe. Wenn es dem piemontesischen Ehrgeize in seinem Kampfe gegen das Recht nicht an Führern und Freiwilligen gefehlt habe, so würden auch der polnischen Erhebung, wo das Recht mit der nationalen Unabhängigkeit verknüpft sei, nicht die Männer fehlen, um die Freiwilligen anzuführen. Die Großherzigkeit des Kaisers in St. Petersburg lasse aber Conzessionen erwarten. In dieser Frage handle es sich um keine Gefühlspolitik, denn wenn sich die verschiedenen Stämme Deutschlands zu einem großen Staate von 50 Millionen zu einigen anschicken, so sei es nothwendig, daß im Osten auf seiner Flanke die Reconstituirung eines Staates durchgeführt werde, welcher als Frankreichs Freund und Verbündeter berufen sei, das europäische Gleichgewicht dem neuen deutschen Reiche gegenüber aufrecht zu erhalten. Rußland werde dann durch Compensationen im Orient entschädigt werden, seine Mission sei in Asien zu suchen, dort habe es seine Aufgabe für die Entwickelung der Humanität zu erfüllen. (Das französische Programm in der polnischen Frage scheint also bereits fertig zu sein. Der übrige Theil der französischen Presse behandelt diese Angelegenheit noch mit einer gewissen Zurückhaltung.)

— (N. Prß. Z.) Die Reorganisation der obersten Marine-Behörde soll jetzt definitiv und zwar im Allgemeinen in der bereits angedeuteten Weise festgestellt sein und die betreffende Allerhöchste Ordre über das Marine-Departement soll in einer der nächsten Nummern der Gesetz-Sammlung mitgetheilt werden.

Itzehoe, 21. März. (Magd. Z.) Wie man behauptet, soll der Commissar von Kopenhagen die Weisung erhalten haben, den Ständen nachträglich doch noch das Budget über die für die gemeinsamen Angelegenheiten erforderlichen Ausgaben vorzulegen, und gleichzeitig auf Grund dieser Vorlage eine Rückverweisung des Ausschußberichts an das Comité zu beantragen. Der Commissar werde, heißt es weiter, zugleich aussprechen, daß die dänische Regierung in dem Falle, daß die Ständeversammlung die beantragte Rückverweisung des Ausschußberichts annehmen sollte, bereit, sei der Versammlung eine Verlängerung der Session zu bewilligen. Jedenfalls erwartet man, daß der Commissar in Betreff des Budgets noch irgend eine Mittheilung machen werde, den man kann sich nicht denken, daß die dänische Regierung die auswärtigen Cabinette so gröblich hintergangen haben sollte, ihnen vorzureden, daß in den bisherigen Vorlagen an die Ständeversammlung das Budget mit enthalten sei. Und doch sagt nach Ausweis der Londoner Parlaments-Verhandlung vom 18. d. Lord Wodehouse ausdrücklich, es sei im Laufe des Tages die Nachricht eingetroffen, daß der König von Dänemark darein gewilligt habe, das gesammte Budget und nicht bloß den Mehrbedarf über das Normal-Budget hinaus, dem deliberativen Votum der holsteinischen Stände zu unterwerfen, Sollte gleichwohl die dänische Regierung wirklich die Unverschämtheit gehabt haben, den von ihr vorgelegten Gesetzentwurf über die provisorische Stellung des Herzogthums Holstein als eine Vorlage des Budgets darzustellen, so wird man deutscherseits wohl nicht umhin können, einer solchen auf die Unkenntniß des Auslandes speculirenden Fälschung entschieden entgegen zu treten. Es liegt übrigens auf der Hand, daß selbst eine Vorlage des Budgets, im Falle sie das Recht der Stände auf eine bloße Begutachtung reduciren sollte, wie an sich nicht als eine Erfüllung des Bundesbeschlusses vom 8. März erscheinen, so auch von den Ständen keinenfalls acceptirt werden könnte. — Von gut unterrichteten Personen hört man, daß die dänische Regierung nach dem Schlusse der holsteinischen Ständeversammlung nicht blos den Rumpfreichsrath einberufen, sondern auch eine Proclamation an das dänische Volk ergehen lassen werde.

Rußland und Polen.

Warschau, 20. März. (Schl. Z.) Der gestrige Tag hat uns nachstehendes Circular des Ministers des Innern, Hrn. Muchanoff, gebracht:

Der vorsitzende Generaldirector der Regierungs-Commission der inneren und geistlichen Angelegenheiten an den Herrn Civilgouverneur von ....., Abtheilung für Polizei, geheim. Warschau, 6. (18.) März 1861.

P. P. Se. Durchl. der Fürst-Statthalter hat mir durch Befehl vom 5. (17.) d. M. Nr. 153 anzuempfehlen geruht, was folgt. In Veranlassung der gegenwärtigen Umstände ist den Civil-Gouverneueren aufzutragen, die Kreisvorstände, Stadtpräsidenten, Bürgermeister und Gemeindevorsteher auf folgende Punkte zu verpflichten:

1) ihre Wachsamkeit auf die in den Landeskreisen vorhandenen Personen zu verdoppeln und bei dem geringsten Verdachte gegen irgendwen wegen einer schädlichen Handlung mich unverzüglich davon zu benachrichtigen und es zur Kenntniß Sr. Durchl. des Fürsten zu bringen, im Fall wichtigerer Handlungen jedoch von Seiten solcher Personen dieselben zu arretiren und gleichzeitig davon Sr. Durchl. dem Fürsten-Statthalter und den Civil-Gouverneuren Anzeige zu machen;

2) besondere Aufmerksamkeit zu richten auf die im Königreich sich aufhaltenden und in dasselbe zureisenden Ausländer, und über Diejenigen von ihnen, welche bei tadelnswerthem Verhalten, oder bei der Verbreitung schädlicher Gerüchte und bei der Regierung ungünstigen Gesprächen betroffen werden, mir unverzüglich Rapport abzustatten, um die Entscheidung Sr. Durchl. des Fürsten darüber einzuholen;

3) besondere Aufmerksamkeit auf die Privatpersonen zu richten, welche mit ausländischen Pässen aus dem Auslande ankommen und bei dem geringsten Zweifel an der Identität der Person oder in Berücksichtigung anderer Umstände sofort mir darüber Bericht abzustatten, um denselben zur Kenntniß des Fürsten-Statthalters zu bringen;

4) den Bauern klar zu machen, daß die sich um ihr Wohlergehen besonders sorgsam bemühende Regierung von ihnen hofft, daß sie nicht allein solchen, die zur Unordnung anregen, kein Gehör schenken, sondern auch zur Aufrechthaltung der allgemeinen Ordnung jeden sich unter ihnen zeigenden Aufwiegler festnehmen und der nächsten Behörde abliefern werden;

5) von allen unbekannten Personen die Pässe zu fordern oder andere schriftliche Legitimationen, und wenn sie solche nicht vorzeigen, sie anzuhalten und den nächsten Polzeibehörden zu übergeben, denen zu empfehlen ist, solche ihnen abgelieferte Leute protokollarisch zu vernehmen; wenn sie sich als persönlich unbekannt zeigen, sind sie unter Begleitung von Wachen in die Gubernialstädte abzustellen, und wenn man bei der Ausführung dieser Maßregel von Seiten der Arretirten Widerstand finden sollte und letztere die Absicht eines Anfalls in Waffen zeigen sollten, so ist gegen sie sofort die Hilfe der nächsten Station der bewaffneten Macht zu fordern.

Mit einem Wort, es ist von den Civilgouverneuren und den ihnen untergeordneten Beamten der ländlichen und der städtischen Polizei die sorgfältigste Wachsamkeit auf die im Lande sich zeigenden verdächtigen Personen und deren Handlungen zu richten, damit bei dem ersten Zweifel energische Mittel ergriffen werden können; wenn aber Jemand als zur Unordnung oder zu andern wichtigen Handlungen aufreizend betroffen wird, so ist er zu arretiren und ist dem Fürsten-Statthalter darüber zu rapportiren.

Indem ich Ew. zc. hiervon Nachricht gebe, bitte ich unverzüglich die nöthigen Verfügungen zur vollständigen Ausführung des oben erläuterten Befehls des Fürsten-Statthalters zu treffen, und benachrichtige ich Sie zugleich, daß wegen der Nothwendigkeit des gegenseitigen Zusammenwirkens aller Behörden, zur wirksameren Erhaltung der rechten Ordnung Se. Durchl. der Fürst-Statthalter dem Chef des dritten Bezirks des Gendarmerie-Corps die Verordnung hat zugehen lassen, daß die Gendarmerie-Chefs von allen, die gegenwärtigen Vorfälle betreffenden Vorkommnissen unverzüglich den betreffenden Herren Civilgouverneuren und dem Gubernial-Militairchef Anzeige machen, welcher letztere von dem von mir am 27. Februar (11. März) an Sie erlassenen Auftrage benachrichtigt ist. — Geheimrath (unterz.) Muchanoff. Kanzleivorstand (unterz.) Gudowski.

— Nach einer Warschauer Correspondenz des „Czas" hätte Fürst Gortschakoff nachträglich die Unterschriften zur Adresse angenommen und über den Empfang quittirt. — In den letzten Tagen schickten die Handwerker eine Deputation an den Grafen Zamoyski, die ihm im Namen der Innungen eine Tabaksdose mit dem Porträt Kilinskis und einen Ring überreichte. — General Gecewiz ist plötzlich nach Petersburg berufen worden, vermuthlich, um noch genauere Aufklärungen über die jüngsten Vorfälle zu geben.

Türkei.

— Der „Independance" wird aus Konstantinopel, 8. März, gemeldet, daß die neuerdings an der Grenze Montenegros vorgefallenen Unordnungen der Anlaß zu Unterhandlungen zwischen der Pforte und der österreichischen Regierung über den Abschluß eines Vertrages geworden sind, der auf ein gemeinschaftliches Verfahren abzielt, die Ordnung in jener Gegend aufrecht zu erhalten. Die türkische Flotte sollte übrigens so bald als möglich nach dem adriatischen Meere abgehen. — Das Artillerie-Comité hat sich zu Gunsten des preußischen Systems der gezogenen Kanonen statt des englischen entschieden.

(Fortsetzung der Politik in der Beilage.)

Danzig, 23. März.

* Außer den gestern erwähnten Festlichkeiten zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs erwähnen wir heute noch, daß auch beide Logen Festessen veranstaltet hatten. Die Illumination war namentlich in den Hauptstraßen allgemein und glänzend.

* Mit Bezug auf eine Notiz in Nr. 861 dieser Zeitung werden wir um Aufnahme folgender Mittheilung ersucht:

Um Mißverständnissen, welche der Artikel in der „Danziger Zeitung" vom 19. d. Mts. über den in Danzig gegründeten, sogenannten „Postbeamten-Leseverein" möglicher Weise bei den auswärtigen Postbeamten hervorrufen könnte, zu begegnen, diene Folgendes zur Nachricht: Der genannte Verein hat sich vor circa einem Jahre unter jungen Postbeamten — Assistenten, Eleven und Aspiranten — gebildet, welchen, wie den Expedienten und Postexpeditions-Gehilfen, bei einer erst durch Absolvirung der betreffenden Examina darzuthuenden Qualification die Aussicht, in die höheren Dienststellen der Postverwaltung einrücken zu können, eröffnet ist. Daß aber die Herren Assistenten zc. a priori als Beamte für die höhere Post-Carriere bezeichnet werden, somit einen entschiedenen Gegensatz gegen die Classe der Expedienten bilden sollen, ist ungerechtfertigt. Bei dem großen Mangel tüchtiger junger Postbeamte wäre es allerdings wünschenswerth, wenn sich ein Verein — fern von jeder durch unzeitigen Hochmuth getragenen Tendenz — bilden möchte, der sich es ohne Ansehung der zufällig genossenen Schulbildung und anderen Aeußerlichkeiten zur Aufgabe stellt: junge strebsame Leute zu tüchtigen Postbeamten heranzubilden und je nach den geistigen Anlagen für die höheren Dienststellen befähigt zu machen.

*** Seit 40 Jahren hat sich die Zahl der Postanstalten in Preußen nahezu verdoppelt, denn sie betrug damals 1145, während die jetzige Anzahl 2084 beträgt. Es kommt mithin im ganzen Preußischen Staate eine Postanstalt auf 2_{45} Quadratmeilen oder (bei 17 Millionen Einwohner) auf je 8109 Einwohner, während in Großbritannien schon eine Postanstalt auf zwei Quadratmeilen oder auf 2453 Einwohner kommt. Daß auch die Anzahl dieser Anstalten in den Provinzen Ost- und Westpreußen seit den letzten Jahren bedeutend größer geworden, erhellt daraus, daß im Danziger Regierungsbezirke damals bestanden 31 Postanstalten, während ihre Zahl jetzt 44 beträgt, im Marienwerder Bezirke damals 56, jetzt 76, im Königsberger damals 71, jetzt 92, im Gumbinner damals 46, jetzt 93. Es kommt somit gegenwärtig in Westpreußen eine Postanstalt auf 9119, in Ostpreußen eine auf 8337 Einwohner, oder im Danziger Bezirk eine Postanstalt auf $3_{,45}$, im Marienwerder eine auf $3_{,40}$, im Kö-

---

* [Stadttheater.] Zu den zahlreichen Festivitäten, die gestern zu Ehren des Geburtstages unseres Königs hier gefeiert wurden, hatte auch die Direction unseres Theaters in würdiger Weise ihren Antheil gegeben. Der Festouvertüre von Kornatzky schloß sich ein gehaltvoller Festprolog an, der von Frau Dibbern vorgetragen und von dem zahlreich versammelten Publikum mit dem lautesten Applaus aufgenommen wurde. Hierauf folgte das historische Schauspiel von H. Laube: „Prinz Friedrich", das anerkannt zu den besten Erzeugnissen des renommirten Bühnendichters gehört. Es giebt in kräftigen Zügen das lebensvolle Bild eines der interessantesten Abschnitte aus des großen Friedrichs Jugendzeit, während welcher dieser unter der oft an Tyrannei grenzenden Behandlung seines die Form über den Geist setzenden und der Orthodoxie verfallenen Vaters so vieles zu leiden hatte. Man erkennt in dem gegen den starren Formalismus mit aller Ueberlegenheit des Geistes ankämpfenden jugendlichen Prinzen den künftigen großen König, der Preußen in eine neue Bahn gebracht und der in den spätesten Zeiten noch mit Bewunderung genannt werden wird. König Friedrich Wilhelm I. wurde von Herrn Werner sehr gelungen dargestellt; ganz vortrefflich war er in den Scenen, in denen das väterliche Gefühl mit dem Bewußtsein der Königlichen Machtvollkommenheit und der unbeugsamen Autorität collidirte. Gleiche Anerkennung verdient der Träger der Titelrolle, Hr. Rösike, der seine schwierige Aufgabe sehr befriedigend löste. Die ergreifenden Situationen, in die er durch das Zusammentreffen widriger Umstände seinem Vater, seiner Mutter und Schwester, seinem Freunde Katt und seiner geliebten Doris gegenüber geräth, und denen ein geringes Zuviel oder Zuwenig den Erfolg verscherzen kann, wurden von ihm mit vollem Verständniß durchgeführt. Bei Frau Woisch dagegen war wenig von einer Königin zu sehen. Der Minister v. Grumbkow (Hr. Deutschinger) hätte uns vielleicht gefallen können, wenn er seine Animosität gegen den Prinzen nicht so weit geschraubt hätte, daß sie in völlige Anstandslosigkeit ausartete, was der Dichter gewiß nicht beabsichtigte. Fräulein Lüsch und Fräulein Heuser füllten ihre Plätze befriedigend aus; lobende Erwähnung verdienen ebenfalls Herr Cabus als General Buddenbrock und Herr Becker als Lieutenant v. Katt. -n-

nigsberger eine auf 4,43. im Gumbinner Regierungs-Bezirke eine Postanstalt auf 3,20 Quadratmeilen.

Für den Gumbinner Regierungsbezirk ist mithin in den letzten 10 Jahren nach dieser Richtung hin am meisten geschehen; denn während er früher der am wenigsten mit Postanstalten bedachte war, ist das platte Land desselben gegenwärtig am meisten mit diesen Anstalten versehen, was ihm indessen um so mehr zu gönnen ist, als die Wohlthat der Eisenbahn ihm nur auf einer verhältnißmäßig kleinen Strecke zu Theil wird.

* [Stadttheater.] Montag findet das Benefiz des Hrn. Becker statt und zwar soll „Eine feste Burg ist unser Gott“ zur Aufführung kommen.

ђ Culm, 21. März. Bereits in meiner Correspondenz vom 13. Januar (Nr. 808 der „Danziger Zeitung“) habe ich durch Zahlen nachzuweisen mich bemüht, daß das deutsche Element in der Stadt und im Kreise Culm in jeder Beziehung ein Uebergewicht über das polnische erlangt hat. Statistische Mitheilungen sind für solche Nachweise am geeignetsten, und sollen deshalb noch einige anderweiten Zahlen die früheren Behauptungen unterstützen. An Gewerbesteuer für 1861 sind von Bewohnern Culms veranschlagt: 242 Deutsche mit 1686 Rthlr. 20 Sgr., 66 Polen mit 270 Rthlr. und darunter: für Handel mit kaufmännischen Rechten, ausschließlich 60 Deutsche mit 270 Rthlr.; für anderweiten Handel, 73 Deutsche mit 296 Rthlr., gegen 26 Polen mit 96 Rthlr.; Bäcker, 10 Deutsche mit 60 Rthlr., gegen 1 Polen mit 6 Rthlr.; Fleischer, 13 Deutsche mit 116 Rthlr., gegen 7 Polen mit 48 Rthlr.; andere Handwerker, 43 Deutsche mit 170 Rthlr., gegen 10 Polen mit 28 Rthlr. u. s. w. Von 7000 Rthlr. Communalsteuer, die nach dem Etat pro 1861 von den Bewohnern Culms aufgebracht werden sollen, fallen 5350 Rthlr. auf Deutsche, 1650 Rthlr. auf Polen; dagegen erhalten von der Stadt an laufenden Armen-Unterstützungen 48 Polen 581 Rthlr. und 14 Deutsche nur 194 Rthlr. Während also auf der einen Seite die größte Steuerlast auf den Schultern der Deutschen ruht, nehmen die Polen wieder auf der andern Seite die größten Unterstützungen in Anspruch. — Die städtischen Behörden versuchten es, dem katholischen Gymnasium, einer Pflanzstätte des exclusiven Polonismus, ein Gegengewicht in der hiesigen Realschule, die nunmehr in eine höhere Bürgerschule umgewandelt wird, zu halten. Als aber von ihnen bei der Neuwahl des Rectors ein Candidat evangelischer Religion zur Bestätigung höheren Orts präsentirt wurde (man muß nämlich wissen, daß hier katholisch und polnisch, evangelisch und deutsch so ziemlich gleichbedeutend erachtet werden), wurde derselbe vom Ministerium nicht nur nicht bestätigt, sondern es bestimmte eine spezielle Verfügung sogar, daß dem bisherigen (übrigens durch nichts gerechtfertigten) Usus gemäß auch fortan ein Rector katholischer Confession angestellt werden sollte. Auf die energischen Gegenvorstellungen der städtischen Behörden deklarirt eine hier neuerdings eingegangene Verfügung die frühere dahin, daß das confessionelle Element allein bei Besetzung der Rectorstelle nicht maßgebend sein und nur auf eine entsprechende Qualifikation gesehen werden solle.

Es ist durch diese Verfügung wiederum der erste Schritt zur Beseitigung der Confessionsschulen angebahnt, die für die hiesigen Landestheile um so verderblicher erschienen, als durch sie in der Bevölkerung, welche das kirchliche Element mit dem nationalen identificirt, der religiöse Hader zum nationalen ausgebildet wird. Auch die hiesigen Stadtverordneten haben kürzlich Gelegenheit gehabt, sich aufs Entschiedenste gegen Confessionsschulen überhaupt auszusprechen.

┼ Thorn, 22. März. Um die Osterzeit haben die öffentlichen Schulprüfungen statt, so auch momentan die der städtischen Knabenschulen: der Bürgerschule (4 Kl. mit 132 Schülern), der Elementarschule (3 Kl. mit 193 Schülern), und der Freischule (2 Klassen mit 149 Schülern). Von diesen 474 Schülern haben über die Hälfte, 244, freien Unterricht, deren Hälfte wieder sämmtliche Schulbedürfnisse unentgeltlich empfängt. Aber die Commune giebt außerdem noch eine erkleckliche Summe allweihnachtlich her zur Bekleidung armer und fleißiger Knaben. In der Bürgerschule hat der Unterricht in der französischen und lateinischen Sprache ganz aufgehört, in der polnischen ist er facultativ, dagegen wird nunmehr ein besonderer Nachdruck gelegt auf den Unterricht in der deutschen Sprache und in den Naturwissenschaften, bei diesen mit strenger Rücksicht auf das practische Leben. Das dürfte ein Lehrplan sein, der in Bezug auf eine Anstalt, deren Schüler fast ausschließlich Handwerker werden, nur gebilligt werden kann. — An diese Notiz über Schulsachen knüpfe sich noch eine andere aus derselben Sphäre. Vom Bedürfniß bestimmt gründete hierorts der Verein junger Kaufleute (Commis) vor ca. drei Jahren eine Handelsschule für Lehrlinge des Handelsstandes, in welcher letztere Nachhilfsunterricht in allen denjenigen Disciplinen und Fertigkeiten empfingen, welche für den Kaufmann absolut unerläßlich sind. Das Honorar, welches die Schüler zahlten, war mäßig, ein Zuschuß aus der Kasse besagten Vereins und freiwillige Gaben etablirter Kaufleute deckten den jedesmaligen Ueberschuß der Unterhaltungskosten über die Honorar-Einnahme. Mit der Zeit flossen die freiwilligen Gaben spärlicher, und der Verein, dessen Mittel zunächst zur Unterstützung hilfsbedürftiger Berufsgenossen verwendet werden müssen, konnte die Schule nicht ferner mehr erhalten. In Folge einer Aufforderung Seitens selbstständiger Kaufleute nahm sich die Handelskammer der Schule an und setzte, um die Unterhaltungskosten derselben unter allen Umständen sicher decken zu können, 100 Thlr. auf ihren Jahresetat. Die Königl. Regierung zu Marienwerder genehmigte diese Position mit Hinweis auf § 16 der Verordnung vom 11. Februar 1848 über die Handelskammern nicht. Darauf wandte sich die Handelskammer an den Herrn Handelsminister um die Genehmigung gedachter Position, erhielt aber auch von dieser Seite eine ablehnende Antwort, da gedachter Paragraph ausdrücklich sagt, daß in dem Handelskammer-Etat nur diejenigen Ausgaben aufgenommen werden dürfen, welche zur Erfüllung der den Handelskammern gesetzlich zugewiesenen Zwecke erforderlich sind. Da auf diesem Wege die Handelskammer ihre Absicht für beregtes Institut nicht erreichen konnte, so wird dieselbe hoffentlich wohl einen anderen Weg auffinden zur Erhaltung der ebenso nothwendigen und nützlichen Anstalt und wird ihr hierbei die Kaufmannschaft ohne Frage helfend zur Seite stehen, da theilweise auch ihr die Schule Nutzen gewährt.

γ Königsberg, 22. März. In der Rede, welche heute zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs in der Aula der Universität gehalten wurde, besprach Hr. Professor Friedländer zuerst den Umstand, daß der Regierungsantritt unseres Königs deswegen eine glückliche Zukunft verheiße, weil er nicht sowohl im Rausche leicht verfliegender Hoffnungen, als vielmehr auf dem festen Boden des durch Thaten gerechtfertigten Vertrauens vorgegangen. Dann schloß der Redner damit, daß er zeigte, wie die Regierung unseres Königs Herrschaft und Freiheit harmonisch in sich vereine, und in Folge dessen sich nicht beirren lasse von dem Widerstande, den ihr eine kleine aber sich noch immer mächtig dünkende Partei entgegensetze.

Tilsit, 22. März. (Tel. Dep. der „Prß. L. Ztg.“) So eben 3 Uhr 20 Minuten ist vollständiger Eisgang eingetreten. Wasserstand 13′ 1″.

Eydtkuhnen, 20. März. (K. H. Z.) Von dem Tage der Eröffnung der Kownoer Bahn an sollen die Grenzkarten, welche bis jetzt den Kreiseinsassen von den betreffenden Landrathsämtern auf 8 Tage ausgestellt wurden, ihre Giltigkeit verlieren und nur Pässe auf der Kibarter Kammer gelten. Diese Maßregel soll von der russischen Regierung ausgehen und bei der Eröffnung der Strecke die Controle erleichtern. — Seit einiger Zeit gehen große Getreidetransporte hier durch, auch der Transitverkehr nimmt von Tag zu Tag zu.

Lotterie.

[Ziehung vom 21. März.] 20 Gewinne zu 80 Thlr. fielen auf Nr. 1079 6904 9560 10,519 10,903 21,454 35,697 63,572 66,831 77,001 78,850 93,138.

34 Gewinne zu 60 Thlr. fielen auf Nro. 9211 9428 13,618 14,076 16,443 16,534 18,456 23,737 25,139 25,499 26,645 29,768 30,013 30,914 33,072 34,175 39,182 39,186 41,342 44,851 47,769 54,389 61,300 62,371 64,017 66,734 70,047 71,141 77,322 78,256 80,978 84,405 90,139 92,018.

Gewinne zu 50 Thlr. fielen auf Nr. 2471 2743 5714 6110 6872 7232 7380 7509 7593 7669 8426 10,400 10,935 13,240 13,442 13,496 14,501 14,826 16,659 19,604 20,082 20,739 21,735 23,586 24,644 24,671 25,737 27,057 27,738 28,734 29,012 29,865 31,542 32,540 32,729 34,107 35,033 36,954 37,207 37,635 38,358 38,778 39,217 39,576 39,742 40,658 41,589 42,224 42,457 43,290 48,068 50,019 51,163 52,178 53,704 54,034 54,056 55,064 55,168 55,242 60,904 60,927 61,285 62,169 62,401 62,744 64,392 64,724 65,086 65,396 66,311 66,608 68,232 73,312 73,044 73,616 74,373 74,577 74,839 76,075 77,642 78,481 79,622 80,815 81,433 81,671 82,424 82,519 86,949 88,015 88,370 88,375 88,400 89,261 89,790 91,054 91,090 92,516 94,105 94,242.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 23. März 1861. Aufgegeben 2 Uhr 42 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen nachgebend, loco	46½	47	Preuß. Rentenbr.	96¼	96¼
März	45	45¼	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83⅞	83⅞
Frühjahr	45	45½	4 % Pos. Pfandbr.	—	90¼
Spiritus, loco	20	20 1/12	Ostpr. Pfandbriefe	84⅞	85
Rüböl März	10 7/12	10 2/3	Franzosen	127½	127¼
Staatsschuldscheine	87½	87½	Nationale	51¼	51⅛
4½ % 56r. Anleihe	101⅝	101⅝	Poln. Banknoten	86¾	86¾
5 % 59r. Pr. Anl.	106	106	Petersburg. Wechs.	95¾	—
			Wechselc. London	6. 19	—

Hamburg, 22. März. **Getreidemarkt.** Weizen loco volle Preise, ab Auswärts sehr ruhig. Roggen loco stille, ab Königsberg Frühjahr 77 käuflich. Oel Mai 23⅜, October 24½. Kaffee fest, 4500 Sack schwimmend.

London, 22. März. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Englischer Weizen einen Schilling höher als am vergangenen Montage; fremder bei beschränktem Umsatz höher gehalten. Wetter kühl.

Amsterdam, 22. März. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen fest, Termine 2 fl. höher. Raps April 68½ nominell, October 69. Rüböl Mai 37, Herbst 38⅜.

Liverpool, 22. März. **Baumwolle:** 10,000 Ballen Umsatz. Sehr fest. Preise ⅛ höher als am vergangenen Freitage. Wochenumsatz 132,920 Ballen.

London, 22. März. Silber 60⅝. **Consols** 92⅛. 1 % Spanier 41½. **Mexikaner** 24½. **Sardinier** 81. 5 % **Russen** 101½. 4½ % **Russen** 91.

Paris, 22. März, Schluß-Course: 3 % Rente 68, 15. 4½ % Rente 96, 00. 3 % Spanier 47. 1 % Spanier —. Oesterr. St.-Eisenb.-Akt. 483. Oesterr. Credit-Aktien 270. Credit mobilier-Aktien 661. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Produkten-Märkte.

Danzig, 23. März.

np [Wochenbericht.] An unserm Getreidemarkte haben die Umsätze in Weizen in der verflossenen Woche noch den Verkehr der vorhergehenden übertroffen. Es sind nahe an 1400 Lasten zum Verkauf gekommen, größtentheils neue Wasserzufuhren, außerdem aber auch große Partien lange bewahrter Speichervorräthe. — Der starke Begehr Englands, und sein Bedarf an trocken geernteter und gut zu verbackender Waare, welcher, wenn auch zu höheren Preisen, erfüllt sein will, brachte unsern Markt in große Rührigkeit und veranlaßte Steigerungen von fl. 10 a 20 für bessere Mittelweizen, und Bewilligung von Preisen für extrafeinste alte Weizen, welche bisher als imaginair erschienen waren. Ordinaire kranke Sorten haben von dieser Besserung keinen Vortheil gezogen und bleiben schwer verkäuflich.

Es ist bezahlt für alt 133℔ extra fein hochbunt 1857er Ernte fl. 750, 133℔ glasig hochbunt fl. 745, 131℔ hell fl. 725, 128℔ sehr hell fl. 700, 130℔ bunt fl. 690, 127/8℔ bunt krank fl. 645. — Für frisch 130/1℔ fein hochbunt glasig fl. 655, 129℔ hochbunt fl. 630, 128℔ fl. 620, 615, 126℔ ganz hell fl. 630, 125℔ hell fl. 585, 570, 123℔ fl. 545, 121℔ bunt fl. 525, 119/20℔ fl. 495, 115℔ ordinair fl. 465.

Roggen war reichlicher angeboten, begegnete jedoch matter Frage, da unsere Preise für viele Abzugsorte noch zu hoch sind. Es hat eine Preisermäßigung von fl. 6 stattgefunden für leichte und mittelschwere Güter, während Gewichte von 125 ℔ und darunter sehr selten vorkommend, wenig verändert zu notiren sind. Es ist zuletzt bewilligt für 124/5 ℔ fl. 336, 122/3℔ fl. 330, 121℔ fl. 324, 118℔ fl. 318, 115℔ fl. 306, 113℔ fl. 300, 112℔ fl. 294.

Auf Lieferung sind 150 Lasten gehandelt, und mit fl. 333, 330, 325, pr. 125℔ bedungen.

Weiße Erbsen waren in Futtersorten genügend zugeführt, feine Kochwaare ist selten vorhanden. Der Umsatz belief sich auf 350 Lasten. Für Kocherbsen ist gezahlt fl. 354, 351, 337. Futtergattungen holten trocken fl. 330, 310, feucht fl. 280, 270.

Gerste flau, bei sehr kleinen Umsätzen, große 113℔ fl. 318, 107, 105/6℔ fl. 282, 104℔ kleine fl. 267.

Spiritus gedrückt, zuletzt à Rthlr. 20 5/12 verkauft.

Die Getreideladungen zur See bewegen sich in mäßigem Umfange, da Schiffe spärlich eintreffen, die letztwöchentlichen Umsätze unseres Marktes deuten aber auf eine große Entwickelung unseres diesjährigen Verkehrs. Der Umfang unseres Getreide-Exports ist auch dem Staate zu Gute gekommen, der Jahresbericht der Kgl. Bank beweist am sichersten, wie viel Danzig zur Bankdividende beigetragen hat. Es wird daher eine Ehrensache für unsern Handelsminister bleiben, unsern freien Verkehr gegen den Finanzminister aufs energischste in Schutz nehmen.

Danzig, den 23. März. **Bahnpreise.**

Weizen frischer heller fein- u. hochbunter, mögl. gesund, 122/24/26 27—128/29/30/32 ℔ nach Qualität von 92/95/96/100—102½/105—106½/112½/115 Sgr., ord. bunt, dunkel- u. hellbunt, krank, 117/122—23—24 nach Qual. von 70/75/80/85—86/87½/89/90 Sgr.

Roggen ganz schwerer u. leichter nach Qualität von 57½/57—52½/50 Sgr. pr. 125 ℔ mit ½ Sgr. Differenz.

Erbsen von 48/52½—55/57½ Sgr. und für ganz schöne, harte und klare 58—60 Sgr.

Gerste kleine 97/100—102/106℔ von 36/40—42/45 Sgr., große 100—104—107/110/112℔ von 40/42—45/50,52 Sgr.

Hafer ord. von 20/23 Sgr., besserer u. ganz schöner 28—29/30 Sgr.

Spiritus nur 20½ Rthlr. geboten, daher ohne Handel.

Getreide-Börse. Wetter: ziemlich gut. Wind: SW.

Die Depesche über den gestrigen Londoner Markt entsprach nicht den Erwartungen, ungeachtet der Disconto-Erniedrigung auf 7 %; auch an unserem Markte hatten wir heute für Weizen eine recht matte Stimmung und sind in einzelnen kleinen Pöstchen zusammen 57 Lasten Weizen verkauft, während es für größere Partien gänzlich an Kauflust fehlte, selbst wenn man sich Seitens der Verkäufer zu Zugeständnissen hätte bereit finden lassen. Bezahlt ist heute 121℔ hellbunt fl. 520, 528, 123 ℔ roth fl. 540, 123 ℔ hellbunt fl. 550, 552, 127/28 ℔ fein hochbunt fl. 650.

Gestern Nachmittag sind noch 60 Lasten 84½℔ mindestens Effectiv-Gewicht aus Polen hochbunt a fl. 660 pr. 85℔ pr. Connoissement gekauft.

Roggen flau, 120℔ fl. 324, zum Transit 122, 123℔ fl. 330, alles pr. 125℔. Auf Lieferung ohne Kauflust.

Weiße Erbsen fl. 318, 320, 325, 333, 354 nach Qualität.

Spiritus zu 20½ Rthlr. erlassen, ohne Geschäft. Zufuhr diese Woche 450 Ohm.

* **Elbing,** 22. März. (Orig.-Bericht.) Witterung: In letzter Nacht Schneefall, heute schön und trocken. Wind: S.-W.

Die Zufuhren von Getreide sind ziemlich stark, die Preise für Weizen sind höher, die für Gerste, weiße Erbsen und Wicken niedriger, die für die übrigen Getreidegattungen ziemlich unverändert.

Spiritus fester.

Bezahlt ist für: **Weizen** hochbunt 117—122℔ 79/81—88/90 Sgr., 123/33℔ 89/91—108/110 Sgr., bunt 118—25℔ 79/81—90/92 Sgr., roth 124—30℔ 86/88—96/98 Sgr., abfallend 110—117℔ 53/55—75/77 Sgr. — **Roggen** 114—20℔ 44—50 Sgr., 121—26℔ 50½—55 Sgr. — — **Gerste**, große 103—10℔ 40/43—46/50 Sgr., do. kleine Malz- 99—105℔ 36/37—41/42 Sgr., do. kleine Futter- 87—97℔ 30—34 Sgr. — **Hafer** 55—76℔ 16—30 Sgr. — **Erbsen** weiße Koch- 54-57 Sgr., Futter- 48-52 Sgr., graue 50—75 Sgr., grüne 70-76 Sgr. — **Bohnen** 58—63 Sgr. — **Wicken** 40—48 Sgr. — **Spiritus** vorgestern mit 20 Rthlr., heute mit 20¼ Rthlr. pr. 8000 % Tr. bez.

Stettin, 22. März. (Ostsee-Ztg.) An der Börse. **Weizen** behauptet, loco pr. 85℔ gelber 82/83℔ nach Qualität 84, 84½ Rthlr. bez., 84℔ 87 Rthlr. bez., 85℔ 88 Rthlr. bez., geringer 75—82 Rthlr. bez., bunter Poln. 80℔ 81½ Rthlr. bez., 83½℔ 86¼ Rthlr. bez., 85℔ gelber pr. Frühjahr 89¾ Rthlr. bez., 90 Br., 89½ Gd., 83/85℔ 85¾ Rthlr. bez., 85℔ pr. Mai-Juni 91 Rthlr. Br., pr. Juni 92 Rthlr. Br., 91 Gd. — **Roggen** weichend, (angem. 100 Wsp.), loco pr. 77℔ 1 Lad. 81℔ 44½ Rthlr. bez., gering. 42½—43 Rthlr. bez., 77℔ Frühjahr 44, 43¾, ⅝, ½ Rthlr. bez. und Gd., pr. Mai-Juni 44½ Rthlr. bez., ¼ Gd., pr. Juni-Juli 45½ Rthlr. bez., 45 Gd., pr. Juli-August 46 Rthlr. Br. — **Gerste** Pomm. pr. 70℔ 40 Rthlr. bez., 69/70℔ pr. Frühjahr 40 Rthlr. bez. — **Hafer** (angemeldet 50 Wispl.) 1 Anmeldung 26¼ Rthlr. bez. — **Erbsen**, kleine Koch- 48—51 Rthlr. bez.

Rüböl höher bezahlt, loco 11 Rthlr. Br., pr. April-Mai 10⅔, ¾, 19/24, 5/6 Rthlr. bez. und Gd., pr. September-October 11⅓ Rthlr. Br., 11 1/6 Rthlr. Gd.

Spiritus flau, loco ohne Faß 20 Rthlr. bez., pr. März 20 Rthlr. bez., pr. Frühjahr 20 Rthlr. bez. u. Br., pr. Mai-Juni 20 5/12 Rthlr. bez., ⅓ Rthlr. Br., pr. Juni-Juli 20 5/6 Rthlr. bez., ¾ Br., pr. Juli-August 21 1/6 Rthlr. bez. und Br., pr. August-September 21¼ Rthlr. bez. und Br., 21⅛ Rthlr. Gd.

Kleesamen, flau, rother 13½—15 Rthlr. bez., weißer 14—20 Rthlr. Br.

Thimothee 10—11½ Rthlr. Br.

Leinsamen, Pernauer 13⅔, ¾ Rthlr. bez., Rigaer 14 5/12 Rthlr. bez.

Leinöl loco incl. Faß 10¾ Rthlr. Br.

Berlin, 22. März. Wind: Nord. Barometer: 27° ½. Thermometer: 2° —. Witterung: veränderlich.

Weizen pr. 25 Schffl. loco 72—85 Rthlr. — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 46—47½ Rthlr., do. März 45⅛—45⅛—45¼ Rthlr. bez., März-April 45⅛—45⅜—45¼ Rthlr. bez., pr. Frühjahr 45¼—45⅝—45¼ Rthlr. bez. und Gd., 45½ Br., Mai-Juni 45¾—46⅛—46 Rthlr. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 46½—47¼—46½ Rthlr. bez. und Gd., 46¾ Br. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 42—48 Rthlr. — **Hafer** loco 24—28 Rthlr., pr. 1200℔ März 25 Rthlr. Br., do. März-April 25 Rthlr. Br., do. Frühjahr 24¾—24⅞ Rthlr. bez., do. Mai-Juni 25¼—25½ Rthlr. bez., do. Juni-Juli 26—25¾ Rthlr. bez.

Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 10 5/6 Rthlr. Br., März 10⅚ Rthlr. Br., 10⅔ Gd., März-April 10¾ Rthlr. Br., 10⅔ Gd., April-Mai 10 5/6—10⅔ Rthlr. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 10 11/12—10¾ Rthlr. bez., Br. und Gd., September-October 11⅛—11⅓ Rthlr. bez., Br. und Gd. — **Leinöl** pr. 100 Pfund ohne Faß loco 11 Rthlr.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 20 5/12—20 1/24 Rthlr. bez., März 20⅛—20 1/6 Rthlr. bez., Br. und Gd., do. März-April 20⅛—20 1/6 Rthlr. bez., Br. und Gd., do. April-Mai 20 5/24—20⅓ Rthlr. bez. und Br., 20¼ Rthlr. Gd., do. Mai-Juni 20⅜—20 5/12 Rthlr. bez. und Gd., 20½ Rthlr. Br., Juni-Juli 20 17/24—20¾ Rthlr. bez., Juli-August 21 Rthlr. bez., August-September 21 1/6 Rthlr. Br., September-October 20⅚ Rthlr. bez.

Mehl unverändert. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nr. 0. 5¼—5½ Rthlr., Nr. 0. und 1. 4¾—5¼ Rthlr. **Roggenmehl** Nr. 0. 3½—3⅔ Rthlr., 0. und 1. 3 1/12—3 5/12 Rthlr.

Wolle.

Breslau, 21. März. (B.- und H.-Z.) Die bessere Haltung im hiesigen Geschäfte dauert fort und sind seit unserem letzten Berichte neuerdings ca. 1500 Ctr. von vereinsländischen Kämmern, Fabrikanten und Großhändlern acquirirt worden. Die größte Beachtung fanden diesmal Charkower Kunstwäschen von 94—100 Rthlr., russische Rückenwäschen Mitte der Sechsziger Thaler und feinere Posen'sche Einschuren von 82—88 Rthlr. Die Preise waren fester als im Februar.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 23. März Wind: SW. später WNW.

Angekommen:

A. Faber,	Otto,	Copenhagen,	Ballast.
P. Rohde,	Ernst,	Warnemunde,	do.
M. J. Meltz,	Familien,	Nyborg,	do.
R. Pottlich,	Clara u. Herrmann,	Warnemünde,	do.
H. Lütjens,	Amanda,	Rendsburg,	do.
A. Lees,	Venture,	Newcastle,	Kohlen.
H. Collundt,	Margarethe,	Flensburg,	Ballast.
P. Kundsen,	Anna Catharina,	Marstall,	do.
H. J. Evers	von Schackey,	Warnemünde,	do.
J. M. Jensen,	Henriette,	Areskjöbing,	do.
H. Zielke,	Nestor,	Swinemünde	do.
J. Rogers,	Nymphen,	Copenhagen,	do.
H. N. Halberg,	Hercules,	Weite,	do.
J. Turnbull,	Halicore,	Helsingör	do.
J. Eyset,	Scotish Maid,	Malmö,	do.
J. F. Elfers,	Gesmanin,	Kiel,	do.
A. Muir,	Fantasy,	Grangemouth,	Kohlen.
H. N. Anthonsen,	Lene,	Rendsburg,	Ballast.
J. C. Miebrodt,	Henriette	Stralsund,	do.
E. J. Andersen,	Ida,	Helsingör,	do.
G. Golder,	Darian,	Copenhagen,	do.

Im Ankommen.
1 Galeas, 2 Schooner,

Thorn, den 22. März Wasserstand 9′ 5″.

Stromab:

W. Friedrich, B. Cohn, Wloclaweck, Stettin an Ordre, 172 Last 47 Schffl. Weizen, 49 Last Roggen.

Fr. Krüger, Gebr. Lachmann, do. Berlin an Gebr. Lachmann, 25 Last 25 Schffl. Roggen.

Summa 172 Last 47 Schffl. Weizen, 74 Last 25 Schffl. Roggen.

Fondsbörse.

Berlin, den 22 März.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.A.	116	115	Staatsanl. 56	101⅞	101⅜
Berlin-Hamburg	115	—	do. 53	97¼	—
Berlin-Potsd.-Magd.	142½	141½	Staatsschuldscheine	87¾	87½
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	101¼	Staats-Pr.-Anl. 1855.	118⅓	117⅝
do. II. Ser.	89	—	Ostpreuss. Pfandbr.	85¼	84⅜
do. III. Ser.	87¾	87¼	Pommersche 3½ % do.	89¼	88¼
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	123½	Posensche do. 4 %	—	101
do. Litt. B.	112	111	do. do. neue	90½	90
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	126¾	Westpr. do. 3½ %	84⅛	83⅝
Insk. b. Stgl. 5. Anl	87¾	—	do. 4 %	95	94½
do. 6. Anl.	—	98¼	Pomm. Rentenbr.	97⅛	97⅛
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	80½	79½	Posensche do.	93⅓	—
Cert. Litt. A. 300 fl.	93½	—	Preuss. do.	—	96
do. Litt. B. 200 fl.	93¼	92¾	Pr. Bank-Anth.-S.	—	123
Pfdbr. i. S.-R.	86¼	85⅜	Danziger Privatbank	89½	—
Part.-Obl. 500 fl.	91¼	—	Königsberger do.	84½	—
Freiw. Anleihe	101⅞	—	Posener do.	83½	—
5 % Staatsanl. v. 59.	—	105¾	Disc.-Comm. Anth.	81⅛	—
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	101⅞	101⅜	Ausl. Goldm. à 5 Rthlr.	109½	109

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141⅜	141¼	Paris 2 Mon.	79¼	79 1/12
do. do. 2 Mon.	140⅞	140⅝	Wien öst. Währ. 8 T.	67⅛	67⅛
Hamburg kurz	150¼	150	Petersburg 3 W.	95⅞	95⅝
do. do. 2 Mon.	149⅞	149⅝	Warschau 90 SR. 8 T.	86⅝	86⅜
London 3 Mon.	6. 19⅛	6. 18⅞	Bremen 100 Rthlr. G. 8 T.	109¼	109

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Rickert in Danzig.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 17. März cr., Vormittags 10 Uhr, religiöse Erbauung im Saale des Gewerbehauses. Predigt Herr Prediger Röckner.

Den am 12. d. M. allhier erfolgten Tod ihres geliebten Mannes, des Lieutenants zur See 1. Classe

Hans Wilhelm Rogge,

zeigt hiemit statt besonderer Meldung ergebenst an

Mathilde Rogge, geb. Meyer.

Meran, den 16. März 1861.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Gläubiger ist an Stelle des Herrn Rechtsanwalts Breitenbach der Herr Buchhalter Rudolph August Hasse zum einstweiligen Verwalter der Peter Isaak'schen Conkurs-Masse ernannt worden.

Danzig, den 18. März 1861.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht

Erste Abtheilung. [3625]

Bekanntmachung.

In dem Conkurse über das Vermögen der Putzwaarenhändlerin Maria Hopp ist der Herr Rechts-Anwalt Roepell zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Danzig, den 20. März 1861.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Sechs Artikel wider die Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung der Realschule vom 6. October 1859. Von einem Preußischen Schulmanne. **Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Gr. 8° brosch. 10 Sgr.**

Die Verfassungsverletzungen in der Verwaltung des Preuß. Schulwesens, nachgewiesen von dem Verfasser der sechs Artikel wider die Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung vom 6. October 1859. Gr. 8° brosch. 5 Sgr.

Pfarrer und Schul-Inspector. Offener Brief an den Herrn Pfarrer **Büttner in Jungfer.** Von einem Landschullehrer. Gr. 8° 3 Sgr.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Der

Neue Elbinger Anzeiger

erscheint auch im nächsten Quartal wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich für Auswärtige 15 Sgr.

Bestellungen, die rechtzeitig erbeten werden, nehmen alle Königl. Postanstalten an.

Inserate werden gegen 1 Sgr. die Korpus-Spaltzeile aufgenommen.

Die Expedition d. Neuen Elbinger Anzeigers.

Elbing, Spiringsstraße 13.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld

versichert Gebäude aller Art, Mobilien, Waaren, Einschnitt, Vieh und Inventarium **in der Stadt und auf dem Lande** gegen angemessene billige Prämien bei welchen nie Nachzahlungen zu leisten sind und gewährt den Hypothekengläubigern bei vorheriger Anmeldung sichern Schutz.

Der unterzeichnete Haupt-Agent, sowie die Special-Agenten

Herr A. Habermann, gr. Scharrmacherg. 4,
Herr J. Kowaleck, Heilige Geistgasse 13,

sind bereit nähere Auskunft zu geben und Anträge entgegenzunehmen.

HEINRICH UPHAGEN.

[2245] Langgasse 12.

Casanovas Memoiren mit vielen Kupfern. Beste deutsche Uebersetzung. 9 Bde. eleg. geb. (Ldpr.) 23 Rt.) für 10 Rt. zu verk. 1. Damm 2, 1 Tr.

Auction mit fichtenen Bohlen, Dielen, Balken, Mauerlatten, Latten und sonstigen Nutzhölzern.

Mittwoch, den 3. April 1861, Vormittags 9 1/2 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler **auf dem ehemaligen Kuhn'schen Holzfelde, Kneipab No. 37,** durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen:

Mehrere Parthien
1-zöllige Dielen,
1 1/2 do. do. bis 40 Fuß lang,
Dach- und Schilflatten,
Polnische Kreuzhölzer,
geschnittene do. in verschiedenen Dimensionen,
leichte und schwere Gallerbohlen,
Biggerbohlen,
2- und 3-zöllige fichtene Bohlen, aus Balken geschnitten,
eine große Parthie Balken-Schwarten,
Balken und Mauerlatten,
Halbhölzer und Schwellen.

Wegen Räumung des Feldes sollen sämmtliche Hölzer möglichst billig zugeschlagen werden, und indem wir die Bauherren, so wie die Herren Zimmermeister und Tischlermeister auf diese Auktion aufmerksam machen, erlauben wir uns alle Kauflustige zu einem recht zahlreichen Besuch derselben ganz ergebenst einzuladen.

Rottenburg. Mellien.

Heiligegeistgasse 87, 3 Tr., ist ein Sopha, sowie verschiedene Möbel u. Hausgeräthe sofort billigst zu verkaufen.

Jopengasse 26,

vis à vis dem Pfarrhofe

Handschuhe in Glacé, Seide, Zwirn und Baumwolle empfehlen in den neuesten Mustern billigst

J. Hoppenrath & Co.,

Jopengasse 26, vis à vis dem Pfarrhofe.

Von meinen Reise nach Berlin und Frankfurt a. M. zurückgekehrt, bin ich im Besitze einer reichen Auswahl der neuesten Frühjahrs- und Sommerhüte, welche ich hiedurch ergebenst empfehle

Auguste Zimmermann.

Strohhüte zum Waschen und Modernisiren nach Berlin erbittet sich baldigst

F. Giesebrecht,

Jopengasse 47.

Jopengasse 26,

vis à vis dem Pfarrhofe.

Estremadura, Mar Hausschild, Zollgewicht, engl. u. deutsch. Strickgarn in roh, gebleicht und farbig, empfehlen in bester Waare billigst

J Hoppenrath & Co.,

Jopengasse 26, vis à vis dem Pfarrhofe.

Zur Nachricht.

Der von mir angekündigte große Ausverkauf von

Herren-Garderoben

in meinem Geschäfts-Lokal, Breites Thor No. 133, dauert ununterbrochen fort.

L. A. Rosenberg,

No. 133. Breites Thor No. 133.

Geschmackvolle Frühjahrs-Hüte nach den neuesten Facons gearbeitet empfiehlt

F. Giesebrecht,

Jopengasse 47.

Feuersichere Dach-Stein-Pappe

in Tafeln und Bahnen

von

Schottler & Co. in Lappin,

für deren Dauerhaftigkeit und gute Qualität gebürgt wird, empfehlen wir bei der beginnenden Bau-Saison. Niederlage in Danzig bei Herrn

[3596] **Hermann Pape, Buttermarkt 40.**

Langgasse 11. **F. Löwenstein's** Langgasse 11.

Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Magazin

hält sich bei vorkommendem Bedarf mit allen in dieser Branche gehörigen Artikeln in reichhaltiger Auswahl höflichst empfohlen.

Water-Closets in Kasten u. Lehnstühlen stets vorräthig. [2557]

Französische Patent-Corsets ohne Nath empfehle in allen Größen zu den billigsten Preisen.

F. Giesebrecht,

Jopengasse 47.

Gelbe Lupinen, Pferdezahn-Mais,

empfiehlt billigst

Rob. Heinrich Pantzer.

Das von den Königl. Hof-Lieferantn Gebr. Auerbach in Berlin in Niederlage erhaltene Malzpulver für Kinder und Erwachsene pr Pfd. 10 Sgr., Malzextract à 5 Sgr., Malzbier à 2 Sgr. pr Fl. (excl.) bei 12 Fl. billiger, empfiehlt nach wie vor

E. H. Nötzel am Holzmarkt.

Der

landwirthsch. Verein zu Pr. Stargardt

wird am

7. Mai d. J.

eine

Ausstellung von Vieh, Wirthschafts- und Ackergeräthen und landwirthschaftlichen Maschinen

veranstalten und ladet alle Landwirthe, Freunde der Landwirthschaft und Maschinenfabrikanten zur Theilnahme ein.

Die Ausstellung findet auf einem an der Chaussee gelegenen Ackerstücke der Herren Rittergutsbesitzer **Würtz zu Pr. Stargardt** statt und ist nachstehende Tagesordnung festgestellt.

1) Bis Vormittags 9 Uhr muß die Aufstellung des zur Schau gelieferten Viehes und der wirthschaftlichen Geräthe und Maschinen geordnet sein.
   Letztere sind schon bis Sonntag den 5. Mai auf dem Amte zu Pr. Stargardt abzuliefern, da deren Prüfung am 6. Vormittags geschehen wird.
2) Mittags 12 Uhr Probepflügen und Inbetriebsetzen der Maschinen.
3) Nachmittags 2 Uhr Austheilung der Preise für die prämiirten Stücke Vieh und Maschinen, und Versicherung derselben.
4) Nachmittags 4 Uhr Mittagsessen.

Der Vorstand des landwirthsch. Vereins.

gez. W. Albrecht.

---

3. Damm No. 2. **Spritzenschläuche.** 3. Damm No. 2.

Mit Kupfer genietete Lederschläuche, Gummi- und hanfne Schläuche zu Feuerspritzen u. Wasserleitungen, Leder- auch Segeltuch-Feuereimer, so wie Gummiplatten zur Verdichtung für Dampf- und Wasserrohrleitungen empfiehlt

[3511] **E. Trosiener, 3. Damm No. 2.**

Steinkohlen, vorzügliche Qualität, aus den Minen von **South Wales, Barry Port,** Schwefelfrei, zum Heizen der Dampfkessel und Stubenöfen, wie zum Gebrauch beim Darren des Getreides die vortheilhafteste Verwendung und dafür ganz besonders geeignet, offerirt

George Weber,

[3592] Jopengasse 3.

Fetten Räucherlachs feinster Qualität

empfiehlt in ½ Fischen u. ausgewogen

C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Ein in d. Gegend v. Marienburg belegn. Gut v. 455 M. magd., durchweg Raps u. Weizenbod. 1. Klasse, wovon 127 M. Niederung, das übrige Höhe, in ein. Plan liegt, auf dem die erste u. alleinige Hypoth. 14000 Rt. bei einem renomirt. Geldinstitut sicher u. fest steht, ist mit mehr als complett., genügend, todt. u. leb. Inventar, f. 31000 Rt. mit ein. Anzahl. v. 10—12000 Rt., nur an solide Selbstkäuf. zu verkauf. durch's große Gütercomt. Frauengasse 48.

In dem Kreisort Carthaus steht aus freier Hand ein massives solide gebautes Haus zu verkaufen, in welchem seit einer Reihe von Jahren eine Bäckerei und Hökerei betrieben sind; wozu auch eine bequeme Wohnung gehört. Dasselbe enthält außerdem ein großes Bureau und 5 herrschaftliche Wohnungen mit je 3 u. 4 Zimmer, von denen sich 4 in der 2. Etage befinden. Unter dem Dache befinden sich noch 3 einzelne Zimmer. Schöne Keller und Bodenräume so wie Stallungen u. ein bequemer Hofraum machen die Wohnungen bequem und gesucht. Außerdem gehören 5 Morgen Ackerland dazu. Das Gebäude bringt gegenwärtig über 500 Rt. Miethe, würde aber zur Niederlage von Mehl, Grützen auch zu Getreidehandel sich um so mehr eignen, als ein solches Geschäft am Orte dringend fehlt, weshalb sich die Bewohner aus der 4 Meilen entfernten Handelsstadt damit versorgen müssen.

Es ist das den beiden Kirchen des Orts zunächst gelegene Geschäftslokal. —

Das Grundstück soll für nur 8000 Rt. verkauft werden, doch wird womöglich eine Anzahlung von 4000 Rt. verlangt.

Näheres darüber mitzutheilen event. den Kauf abzuschließen, wird Herr Kreis-Kassen-Controlleur Wichert zu Carthaus die Güte haben.

Langgarten No. 62 stehen 8 Littauer Wagen- und Reitpferde, dabei 2 Grauschimmel und 2 Rappen zum Verkauf und können dort jederz. besehen werden.

---

16 junge, starke Arbeitsochsen

stehen Station Grunau bei dem Gutsbesitzer Herrm Klatt zum Verkauf.

Schaf-Verkauf.

150 Mutterschafe stehen in der hiesigen Negretti-Heerde zum Verkauf. Abnahme nach der Schur. Vollkommener Gesundheitszustand wird garantirt.

Josephsdorf bei Lissewo, Kr. Culm.

[3480] **Unruh.**

Julius Loeser & Co. Hamburg, Commissions- u. Speditions-Geschäfte,

prompte und billige Ausführung. [2924

Reclamations- und andere Gesuche, Klagen, Kontrakte, Eingaben jeder Art, fertigt **sachkundig** d. vorm. Aktuar Voigt. Frauengasse 48.

Einem unverheiratheten Inspector, Landwirth, der selbstständig ein Gut bewirthschaften kann, wird sofort eine Stelle nachgewiesen durch

B. Stein, Agent in Königsberg.

Ein Handlungs-Commis, der das Material- u. Eisen-Waaren-Geschäft erlernt hat und über seine bisherige Führung gute Zeugnisse besitzt, findet eine Stelle bei **R. Baecker in Mewe.**

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann wird als Lehrling für ein Comtoir gesucht. Adressen unter B. M. 3630 nimmt die Exped. dieser Ztg. entgegen. [3630]

Ein Kandidat, der musikalisch ist, findet auf e. Gute Ostpr. e. günst. Engagement. — **Näheres** in d. Exped. der Danz. Ztg. [559]

Mir sind zwei schwarze Windhunde am 19. d. M. fortgelaufen. Der Hund schwarz, etwas weiß an den Pfoten, etwas weiß unter der Brust, flockhaarig. Die Hündin glatt, schwarz. Vor dem Ankauf wird gewarnt. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung und Erstattung der Futterkosten.

Niedamowo bei Neu Paleske.

[3620] **W. R. Weiss**

Montag, den 25. März

im Apollo-Saale

CONCERT

von Herrn

Severin Skougaard,

unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Musik-Director Markull.

Programm.

Erste Abtheilung:

1. Aria del Barbiere di Siviglia . Rossini.
   Gesungen vom Concertgeber.
2. a) Romanze,
   b) Charakteristischer Marsch } f. Pfte. Markull.
   Vorgetragen vom Componisten.
3. a) „Ever of Thee" English Ballad . . Hall.
   b) Norwegisches Lied.
   Gesungen vom Concertgeber.

Zweite Abtheilung:

4. Männerquartett.
5. a) Im Traume sah ich die Geliebte Gumbert.
   b) An Rose . . . . Curschmann.
   Gesungen vom Concertgeber.
6. Sonate für die Violine . . . . Beethoven.
   Vorgetragen von einem geschätzten Diletten.
7. Aria del Trovatore . . . . . Verdi.
   Gesungen vom Concertgeber.

Billets à 20 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Weber,** Langgasse, und **Habermann,** Scharrmachergasse zu haben.

An der Kasse kostet das Billet 1 Rthlr.

Anfang 7 Uhr.

Hallmann's Hôtel,

Breitgasse 39.

Morgen, Sonntag, den 24.

Harfen-Concert

von der Familie Koschwitz, wozu freundlichst einladet

F. Hallmann.

Zu meinem am Montag d. 25. d. M. stattfindenden Benefiz erlaube ich mir ein geehrtes Publikum ergebenst einzuladen.

Adolf Becker.

Stadt-Theater in Danzig.

Sonntag, den 24. März.

(VI. Ab. No. 13.)

Gastdarstellung des Herrn Ewald Grobecker vom Herzoglichen Hoftheater in Wiesbaden.

Einer von uns're Leut.

Posse mit Gesang in 3 Akten von Berg und Kalisch.

*** Isaac Stern — Herr Grobecker als Gast.

Montag, den 25. März,

(Abonnement suspendu.)

Benefiz des Herrn Becker.

Auf vielfaches Verlangen:

Eine feste Burg ist unser Gott.

Vaterländisches Schauspiel in 4 Aufzügen, nebst einem Vorspiel in 1 Akt:

Friedrich Wilhelm I. und die Salzburger,

von Arthur Müller.

Anfang 7 Uhr.

R. Dibbern.

Angekommene Fremde.

Am 23. März.

Englisches Haus: Gutsb. v. Borzewski a. Smolong. Kaufl. Meyer a Stuttgardt, Gräntz u. de la Croix a. Berlin. Förster Klatt a. Mortz.

Hôtel de Thorn: Amtsrath v. Couvrier a. Besendorf. Rittergtsb. v. Kratz a. Moschlau. Gutsp. Müller a. Dulzig. Rentier Oehlmann, Referendar Wigand u. Ingenieur Blauel a. Berlin. Oekonom Collach a. Stettin. Kaufl. Burchardi a. Düsseldorf, Borchert a. Liebenscheid, Müller a. Magdeburg, Lange a. Königsberg, Neumann a. Braunsberg.

Walter's Hotel: Rittergtsb. v. Czarlinski a. Hintersee, Heyer a. Prangschin. Gutsb. Zoch a. Lauenburg. Rentier Bechinie a. Gartziger. Kaufl. Schulz u Levysohn a. Berlin, Hankel a. Frankfurt a. M.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Franke a. Dessau, Pape a. Leipzig, Vetter a. Magdeburg, Buchholtz a. Chemnitz.

Hôtel de Berlin: Fabrikb. Jistorius a. Swinemünde. Amtmann Horn a. Oslanin. Friseur Kluge

Preussischen Hofe: Kaufl. Bock a. Berlin, Rüte a. Bergen. Oekonom Foigt a. Dt. Eylau a. Chemnitz. Kaufl. Happes a. London, Wagner a. Dirschau, Rosenthal a. Bromberg, Kliemeck u. Colberg a. Berlin, Friedländer a. Gotha.

Deutsches Haus: Gutsb. Lemm a. Kriekfol. Kaufl. Friedrich a. Lauenburg, Schmichel a. Strasburg, Woike a. Berlin. Schauspieler Hegel a. Curland. Schiffsführer Pahlow a. Colberg.

Meteorologische Beobachtungen,

Observatorium der Königl. Navigations-Schule zu Danzig.

März	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
23	8	333,87	+2,6	WSW. schwach; bewölkt und trübe
	12	334,93	+4,4	WNW. mäßig; hell u. wolkig.

Hiezu eine Beilage.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 865 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 23. März 1861.

Deutschland.

Berlin, 22. März.

— Der Gesetzentwurf, betreffend einige Abänderungen und Ergänzungen des Gesetzes vom 11. Mai 1842 über die Zuläsſigkeit des Rechtsweges in Beziehung auf polizeiliche Verfügungen (Gesetz-Sammlung Seite 192), und des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung (Gesetzsammlung Seite 265), lautet in seinen hauptsächlichsten Bestimmungen wie folgt: § 1. Der § 2 des Gesetzes vom 11. Mai 1842 über die Zulässigkeit des Rechtsweges in Beziehung auf polizeiliche Verfügungen (Gesetz-Sammlung Seite 192) wird dahin abgeändert: Wenn der durch eine polizeiliche Verfügung in seinen Privatrechten vermeintlich Verletzte behauptet, daß dieselbe den Gesetzen oder den Kraft gesetzlicher Ermächtigung erlassenen Polizeiverordnungen (§§ 5, 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung — Gesetz-Sammlung Seite 265) widerstreite, oder daß er auf Grund eines speciellen Rechtstitels von der ihm auferlegten Verpflichtung befreit sei, so ist die richterliche Entscheidung über die Verpflichtung, bezüglich über das Recht zur Befreiung und über dessen Wirkungen zuläſſig. Wird der Widerspruch aber nur auf solche gesetzliche Bestimmungen gestützt, welche die allgemeine bürgerliche Freiheit oder die Grundsätze vom freien Gebrauch des Eigenthums betreffen, so findet eine Klage lediglich über die Entschädigung statt. § 2. Der § 6 des Gesetzes vom 11. Mai 1842 wird aufgehoben. § 3. Die im Wege des executorischen Verfahrens von den Polizeibehörden zu erlassenden Zwangsbefehle dürfen Geldbuße von fünfzig Thalern oder polizeiliche Gefängnißhaft (§ 334 des Strafgesetzbuchs) von vierzehn Tagen nach Maßgabe des § 335 des Strafgesetzbuchs nicht übersteigen. In Betreff der Landes-Polizeibehörden behält es bei den bestehenden Bestimmungen sein Bewenden. Ist die Handlung oder Unterlassung durch ein allgemeines Gesetz oder durch eine besondere Polizei-Verordnung mit geringerer Strafe bedroht, so darf der Zwangsbefehl diese Grenze nicht überschreiten. § 10. Wird die Aufhebung der polizeilichen Festsetzung rechtskräftig erkannt, so muß die Polizei-Behörde die eingezogene Geldsumme zurückerstatten. Die Kosten des gerichtlichen Verfahrens, welche dem Verpflichteten zur Last fallen, wenn die polizeiliche Festsetzung aufrecht erhalten wird, sind wie in Untersuchungssachen zu berechnen.

— Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die gerichtliche Verfolgung von Beamten wegen Amts- und Diensthandlungen (mit Ausnahme von Justizbeamten) lautet in seinen wesentlichsten Bestimmungen folgendermaßen: „§ 2. Wenn ein solcher Beamter wegen einer, in Ausübung oder Veranlassung der Ausübung seines Amtes vorgenommenen Handlung oder wegen Unterlassung einer Amtshandlung im Wege des Civil- oder Strafprozesses gerichtlich verfolgt werden soll, so ist der Staats-Anwalt, und, wo diesem eine Mitwirkung nicht zusteht, das Gericht verpflichtet, sobald die Sache zu seiner Kenntniß gelangt, der vorgesetzten Provinzialbehörde des Beamten, falls letzterer aber einer solchen nicht untergeben ist, der Centralbehörde von dem Inhalt der Klage oder Beschuldigung Nachricht zu ertheilen. § 3. Die vorgesetzte Dienstbehörde (§ 2) ist befugt, in dem anhängigen gerichtlichen Verfahren sich durch einen Beamten ihres Ressorts oder einen Anwalt vertreten zu lassen. § 4. Die Behörde ist außerdem berechtigt, ein schriftliches Gutachten in der Sache, insbesondere darüber, ob und aus welchen Gründen sie annehme, daß der Beamte bei der betreffenden Handlung oder Unterlassung seine Amtsbefugnisse nicht überschritten habe, dem Gerichte zu übergeben. § 5. Dem mündlichen Hauptverfahren in Strafsachen muß, auch wenn die Beschuldigung (§ 2) nur ein Vergehen betrifft, eine Voruntersuchung vorhergehen, in welcher der Angeklagte zu hören ist. § 6. Vorstehende Bestimmungen sind auch anwendbar, wenn der Beamte aus dem Dienst bereits ausgeschieden ist oder gegen die Erben eines Beamten ein Anspruch erhoben wird."

Oldenburg, 18. März. In der heutigen Sitzung des Landtages begründete der Abgeordnete Klävemann seine Interpellation an die Staatsregierung darüber, ob Aussicht vorhanden sei, daß Preußen die im Jahdevertrage übernommene Verpflichtung wegen einer Eisenbahnanlage in naher Zeit zur Ausführung bringe, eventuell welche Hindernisse derselben entgegenstehen. Derselbe bemerkt, daß die von Preußen vorbehaltene Bedingung, „sobald seine Finanzverwaltung es irgend gestatte", dem Bau nicht mehr im Wege stehen könne, seitdem den preußischen Kammern noch kürzlich die befriedigendsten Zusicherungen über die Finanzlage des Königreichs gemacht seien, auch noch gegenwärtig dort mit bedeutendem staatlichen Aufwande Eisenbahnen gebaut würden, denen in Betreff der Wehrkraft Deutschlands, die Bedeutung der im Kriegshafenvertrage bedungenen Jahdebahn nicht beigelegt werden könne. Der Regierungs-Commissar Buchholtz bemerkt in Beantwortung obiger Anfrage, daß die Königl. Preuß. Regierung zur Erfüllung der Verpflichtung bereit sei, daß aber die Ausführung des Baues in dem Widerspruche der Königl. hannoverschen Regierung gegen die nicht zu vermeidende Durchführung der Bahn durch hannoversches Gebiet ein bis jetzt nicht zu beseitigendes Hinderniß gefunden habe.

— Das letzte heute ausgegebene Heft der „Militärischen Blätter" von L'homme de Courbière zeigt an, daß für den eventuellen Marsch nach Holstein das 3. preußische Armeecorps unter dem Commando des Prinzen Friedrich Carl designirt sei. Vorher dürfte jedoch das 6. brandenburigische durch das 4. posen'sche Infanterie-Regiment ersetzt werden. Eine definitive Bestimmung sei über diesen letzteren Tausch noch nicht getroffen worden.

Itzehoe, 18. März. Der Bericht des Verfassungs-Ausschusses stützt sich auf das von der letzten Versammlung der Regierung über die Verfassungsfrage erstattete Bedenken, welches wiederum die Bekanntmachung vom 28. Januar 1852 zur Grundlage hat und die Durchführung des darin regierungsseitig anerkannten Prinzips der Selbstständigkeit und der Gleichberechtigung der einzelnen zur Monarchie vereinigten Länder als die erste Bedingung für eine gesunde Entwicklung der Monarchie darstellt. Daß diese beiden Grundsätze in dem vorgelegten Plane eines Zweikammersystems verletzt sind, bedurfte keines Nachweises, da die erste Kammer frei von der Regierung gewählt und alle Gesetze in gemeinschaftlichen Angelegenheiten beiden Kammern zur Beschlußnahme vorgelegt werden sollen. Der Ausschuß hat daher unbedenklich die Erklärung der Versammlung beantragt, daß sie auf solche Vorschläge für die Organisation der Monarchie, wie sie durch die allerhöchste Eröffnung in Aussicht gestellt sind, nicht werde eingehen können. Die angegebenen Prinzipien sind aber eben so wenig in dem Entwurfe einer provisorischen Stellung Holsteins hinsichtlich der gemeinschaftlichen Angelegenheiten berücksichtigt, da der Reichsrath nach wie vor seine Competenz auf die gesammte Gesetzgebung in allen gemeinschaftlichen Angelegenheiten erstrecken soll, während den Ständen nur bestimmte einzelne Zweige derselben untergelegt sind. Die wichtigsten Punkte sind: Das Normalbudget, welches für die Bewilligung des Reichsraths die Grenze bildet, ist nach dem Durchschnitt der Finanzperioden vom 1. April 1853 bis 31. März 1856 bestimmt und so knapp bemessen, daß das Recht, über jede Zulage zu demselben zu bestimmen, dem Reichsrathe einen sehr wesentlichen Einfluß auf den Gang der Regierung sichert, während das Normalbudget so wie die für die Deckung der gemeinschaftlichen Ausgaben berechneten Beträge für Holstein nach dem Durchschnitt vom 1. April 1856 bis 31. März 1860 normirt und um so vieles höher sind, daß demnach wenigstens für die nächste Zeit ein Anspruch auf weitere Zuschüsse an die Stände schwerlich gestellt werden kann. Ferner, nach dem Verfassungsgesetze vom 2. October 1855 wird die Revision der Staatsrechnungsablage, sobald erst ein Rechnungshof gebildet sein wird, vom Reichsrathe durch Gesetz geschehen und dadurch demselben eine eingehende und wirksame Controle über den Bedarf und die Verwendung der Gelder gesichert, während den holsteinischen Ständen ein Bewilligungsrecht nur bei etwaiger Abänderung der für die Aushebung bestehenden Pläne zugestanden wird. Im Uebrigen ist ihnen auf die Gesetzgebung rücksichtlich der Marine und militärischen Anstalten so wie auf das Staatsschuldenwesen keinerlei Einfluß eingeräumt, gleichwie die Minister für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten wohl dem Reichsrathe, aber nicht auch den holsteinischen Ständen verantwortlich sind. Der Ausschuß hat daher der Versammlung nur dringend anrathen können, den vorgelegten Entwurf abzulehnen. In Betreff der driten Vorlage der Spezialverfassung für Holstein hat der Ausschuß in der Erwägung, daß eine unbedingte Annahme des Entwurfs eine Genehmigung factisch bestehender Zustände in dem Verhältnisse zu Schleswig und Dänemark in sich schließen würde, wie die Versammlung sie nie würde aussprechen wollen, beantragt: die Versammlung wolle unter der Voraussetzung und für den Fall, daß das von der Versammlung in ihrer letzten Diät beantragte und vom Deutschen Bunde unterm 8. März vorigen Jahres beschlossene Provisorium für die Stellung Holsteins zu den übrigen Theilen der Monarchie rücksichtlich der gemeinschaftlichen Angelegenheiten ins Leben tritt, das vorliegende Gesetz mit den im einzelnen beantragten Modificationen als provisorisch annehmen — und es in dem Stadium, zu welchem die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Bunde und der dänischen Regierung gelangt sind, für erforderlich gehalten, daß die Bundesversammlung von der Auffassung der gegenwärtigen Sachlage durch unmittelbare Mittheilung von Seiten der Ständeversammlung Kenntniß erlange.

Italien.

Aus Neapel, 17. März wird telegraphirt: „Der Dampfer „Ercole" welcher vor zehn Tagen von Palermo nach Neapel abfuhr, ist spurlos verschwunden."

Turin, 18. März. Wenn ich gut unterrichtet bin, so werden die Interpellationen in der römischen Frage einen neuen Aufschub erleiden. Ich glaube an diese Vertagung aus zwei Gründen. Zunächst sind Nachrichten aus Paris hier eingetroffen, welche der Art sind, daß es dem Grafen Cavour schwer fallen dürfte, schon am 21. März genaue Erklärungen abzugeben. Ein noch wichtigerer Grund ist die Uneinigkeit der Minister. Diejenigen Mitglieder des Cabinets, welche ihre Stellung bedroht fühlen, möchten ihre Unabhängigkeit gleich haben, um der Regierung bei den wichtigen Debatten, wenn es noth thäte, sofort entgegen treten zu können. — Die Blätter sprechen wieder viel von österreichischen Truppenbewegungen, und es fehlt hier wirklich nicht an Leuten, die an einen baldigen Angriff Seitens der Oesterreicher glauben. Ja, es heißt auch, daß man sich in Paris ebenfalls nicht ganz beruhigt fühle und daher die Absicht habe, den General Trochu mit einer Division nach Rom zu senden. Es bleibt jedoch noch die Frage, ob, wenn diese Truppensendung erfolgen sollte, dieselbe wirklich gegen die Oesterreicher gerichtet ist. Die „Opinione" meldet von den häufigen Ausreißern der ungarischen Regimenter in Italien, welche fortwährend Dienste bei der ungarischen Legion suchen.

Abgeordnetenhaus.

— Zu dem Commissions-Berichte über den Antrag des Herrn Reichensperger (Geldern) in der Mittwochssitzung betr. den Bau der Krefeld-Kempen, Geldern Kleve-Nymweger Eisenbahn beantragte Herr v. Vincke (Hagen) Uebergang zur Tagesordnung, da es es nicht geeignet erscheinen könne, über Anträge von so umfassender Bedeutung hier im Hause Beschluß zu fassen, wie er von der Commission beantragt sei. Leicht könne solches Beispiel bedenkliche Folgen durch andere Eisenbahn-Unternehmungen haben, die dann auch die Intervention und Hilfe der Regierung in fast ungemessenen Anspruch nehmen würden.

Herr Reichensperger (Geldern) vertheidigte seinen und den Antrag der Commission im Wesentlichen in Uebereinstimmung mit den im Commissionsberichte aufgestellten Gründen.

Der Regierungs-Commissar. Der ursprünglich gestellte Antrag habe in der Commission eine Erweiterung gefunden; indem aber Namens der Regierung wiederholt werden müsse, daß die Finanzverhältnisse der Rhein. Eisenb.-Gesellschaft es noch nicht gestatteten, dieselbe zum Bau der Krefeld-Nymweger Bahn anzuhalten, sei gleichfalls wiederholt zu betonen, daß ein Anschluß an die Preußische Bahn mittelst Nymwegen von der niederländischen Regierung nicht genehmigt wurde. In Erinnerung hieran sei vielmehr zuzugeben, daß die genannte Eisenbahn-Gesellschaft gethan habe was billig zu erwarten sei. Der Redner könne nach Lage der Dinge das Haus nur bitten, den Antrag der Commission abzulehnen.

Herr Bürgers kann zwar mehreren von der Commission adoptirten Gründen des Herrn Reichensperger seine Zustimmung geben, dennoch müsse er, nach den Ausführungen der Regierung Anstand nehmen, für den Antrag der Commission zu stimmen. Den Standpunkt der Verpflichtungen der betr. Gesellschaft angehend, so scheine ihm die Behauptung dieser Verpflichtung aus einer Verwechslung von Thatsachen und Begriffen herzurühren, die nach den Ausführungen durch den Herrn Handelsminister und den Regierungs-Commissar doch in ihrer Haltungslosigeit gründlich nachgewiesen seien. Der Redner bittet daher schießlich das Haus, über den Antrag der Commission nach dem Antrage des Herrn von Vincke zur Tagesorduung überzugehen.

Herr Overweg betont die großen Opfer, welche die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft für das in Rede stehende Unternehmen gebracht, und es würde ein gewaltiges Unrecht sein, wenn sie jetzt gezwungen werden sollte, ein neues Opfer von 300,000 Thlr. zu bringen. Bei der großen Vorliebe des Herrn Handelsministers für Eisenbahnunternehmungen sei überdies zu hoffen, daß, wenn die Staatsregierung den beantragten Weiterbau für nothwendig und zeitgemäß erkenne, sie auch die Mittel zur Ausführung nachweisen werde. Das Haus sei daher zu ersuchen, den Antrag des Herrn v. Vincke anzunehmen. Der Schluß der Discussion wird vom Hause in demselben Augenblick angenommen, als Herr Wagener noch das Wort ergreifen wollte. Herr Reichensperger (Geldern) vertheidigte als Antragsteller noch einmal den Commissions-Antrag, ohne aber Neues zur Sache beizubringen, worauf der Berichterstatter Herr Reichenheim die Annahme jenes Antrags noch einmal vertritt und hervorhebt, daß die erforderliche Rücksicht auf den wichtigen § 4 des Antrages von allen Rednern übersehen sei.

Herr v. d. Heydt. Der Antrag der Commission habe eine doppelte Bedeutung. Die Regierung sei sich bewußt, in dieser Angelegenheit gethan zu haben, was den Umständen nach irgend möglich war. Es sei ihm nicht verständlich, was man von der Einleitung von Verhandlungen mit der niederländischen Regierung sogen wolle, da diese schon längst eingeleitet seien. Andererseits müsse sich die Regierung ihre Selbstständigkeit wahren der Art, daß sie weitere Schritte gegen die Rhein. Eisenbahn-Gesellschaft von der Ueberzeugung, daß dieselben nothwendig seien, abhängig mache. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Landestheile, welche gegen die Rhein. Eisenbahn-Gesellschaft reclamirten, derselben hilfreichere Hand leisten, wie es die Landestheile in Neu-Vorpommern gethan haben, dann würde die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft leichter das begonnene Unternehmen zu Ende führen können. Nach kurzen Rückäußerungen des Herrn Reichensperger (Geldern) und des Berichterstatters Herrn Reichenheim geht das Haus mit geringer Majorität über den Antrag der Abg. Reichensperger und Genossen zur Tagesordnung über.

Königsberger Privat-Actienbank.

Dem Jahresbericht der Königsberger Privat-Actienbank pro 1860 entnehmen wir folgende Data:

Ueber die allgemeine Lage des Geschäfts der Königsberger Privatbank während des vergangenen Jahres ist nur wenig zu berichten, da es während desselben an hervorragenden Momenten überhaupt gemangelt hat. Die Unklarheit der politischen Situation nach dem Frieden von Villafranca, die Ungewißheit über die Folgen der Vorgänge in Italien und der Verlegenheiten Oesterreichs, sowie über die friedliche oder kriegerische Lösung anderer politischer Fragen riefen im Allgemeinen eine Abneigung nicht nur gegen Festlegung von Capitalien in größeren Engagements überhaupt, sondern selbst auch gegen Staatspapiere und Actien mit wenigen Ausnahmen hervor. Die Capitalisten zogen es überall vor, ihre Gelder, selbst zu einem niedrigeren Zinsfuße, immer möglichst disponibel zu halten, um auf alle Eventualitäten stets vorbereitet zu sein. Daher finden wir im ganzen Jahre an den größeren deutschen Börsen permanenten Geldüberfluß und den Privat-Disconto für erstes Papier beispiellos niedrig. Die Preußische Bank, und, ihr folgend, die Privatbanken hielten zwar ihren Zinsfuß das ganze Jahr unverändert auf 4 pCt. für Disconten (und 5 pCt. Lombard) allein die bedeutende Concurrenz der Privat-Disconteure konnte ihrem Geschäfte nur nachtheilig sein; und wenn auch der Gesammt-Umsatz vielleicht bei einigen Banken nicht geringer, ja (so wie z. B. bei der unsrigen) selbst größer war als früher, so mußte doch außer dem niedrigen Zinsfuß namentlich auch der Umstand, daß weit mehr kürzere Wechsel als sonst bei ihnen vorkamen, dem Resultate nachtheilig sein. Bei der allgemeinen Flüssigkeit des Geldes wurden auch die Mittel unserer Privatbank zeitweise weniger als sonst in Anspruch genommen, obgleich das Exportgeschäft Königsbergs größer gewesen ist, als je zuvor; theils fanden auch hier lange Wechsel auf inländische Bankplätze oft Nehmer unter dem Bankdisconto, theils wurden die lombardirten Waaren rascher als sonst wieder abgenommen. Dagegen vermehrten sich aus denselben Gründen die verzinslichen Depositen, obgleich es das erste Jahr war, in welchem diese Geschäftsbranche mehr hervortrat, so beträchtlich, daß dieselben zeitweise für die Bank (wenngleich sie ihr die Noten-Einlösungen sehr erleichterten) doch zur Last wurden, und wir uns veranlaßt sehen mußten, den Zinsfuß dafür von $2\frac{1}{2}$ auf 2 Prozent herabzusetzen.

Das Resultat unseres Geschäftes ist in Folge dieser Umstände, trotzdem wir keine Verluste im vorigen Jahre zu beklagen gehabt haben, leider hinter denen der beiden vorigen Jahre zurückgeblieben, und hat keine höhere Dividende als 19 Rthlr. 10 Sgr. pro Actie oder $3\frac{13}{15}$ Prozent ergeben. Außerdem ist der Reservefond um 9730 Rthlr. 6 Sgr. vermehrt worden.

Die in unserm letzten Bericht ausgesprochene Hoffnung, unsere Noten wenigstens bei den vom Handelsministerio ressortirenden Königl. Kassen angenommen zu sehen, hat sich trotz aller angewandten Bemühungen leider nicht verwirklicht. Wir geben jedoch diese Hoffnung noch nicht ganz auf und werden uns gemeinsamen Schritten der übrigen Privatbanken, zur Erlangung weiterer Zugeständnisse höheren Orts, stets gern anschließen. Obgleich die Cirkulation unserer Noten auch in der Provinz (hier am Orte haben sie stets willige Nehmer gefunden) erfreulich fortschreitet, so liegt es doch in der Natur der Sache, daß sie, so lange ihre Verwendbarkeit nur beschränkt ist, stets rasch durch die Königliche Bank zurückfließen. Dennoch haben die Einlösungen im ganzen Jahre nur 8,832,000 Rthlr. (gegen 9,864,500 Rthlr. in 1859 und 11,058,000 Rthlr. in 1858) betragen. Die stärkste Einlösung war im Dezember mit 944,000 Rthlr. und die schwächste im Januar mit 500,000 Rthlr. Im ganzen Jahre sind durchschnittlich ca. 770,640 Rthlr. unserer Noten im Umlauf gewesen.

Die Stellung der Frauen in der Volkswirthschaft.

Die Stellung der Frauen in der Volkswirthschaft ist in neuerer Zeit sowohl in England als in Deutschland eingehender geprüft worden, als dies früher der Fall war. Im Wesentlichen ist diese Stellung jedoch mehr von der productiven Seite aufgefaßt worden. Das Capitel der Frauenarbeit hat eine Reihe schriftstellerischer Federn in Bewegung gesetzt und man hat mit vollem Rechte die Befähigung des weiblichen Geschlechts zur Uebernahme einer Reihe höchst wichtiger gewerblicher Beschäftigungen nachgewiesen, von denen sie bisher in Deutschland durch engherzige Zunftbeschränkungen und die widersinnigste bureaukratische „Organisation der Gewerbsthätigkeit" ausgeschlossen waren. Die neusten liberalen deutschen Gewerbegesetze stellen daher u. A. den Satz mit an die Spitze, „daß das Geschlecht in Bezug auf die Zulassung zu den Gewerben keinen Unterschied begründe." — So wichtig dieser Fortschritt ist, so ist damit das Reformwerk, welches die Volkswirthschaft bezüglich der Frauen durchzuführen hat, doch noch nicht zur Hälfte erschöpft. Die Bedeutung des Einflusses der Frauen auf den Wohlstand der Völker ist nicht auf dem Gebiete der Production von Gütern, sondern weit mehr auf dem Gebiete der Consumtion von Gütern zu suchen. Die Production, d. i. das Schaffen und Erwerben von Gütern oder Mitteln zur Befriedigung menschlicher Bedürfnisse wird immer vorwiegend die Aufgabe des stärkeren Geschlechtes bleiben; dagegen liegt den Frauen vorzugsweise die Pflicht ob, die Consumtion, d. i. den Verbrauch dieser Güter unter ihre haushälterische Obhut zu nehmen und ihn weise zu vertheilen. Die Frau soll haushalten, und der Dichter preist an ihr vor Allem, daß sie „den Gewinn mehre mit ordnendem Sinn", daß sie „mit Schätzen fülle die duftenden Laden". Was hilft es dem Arbeiter, den Tag über 2 Thaler zu verdienen, wenn die Frau in der Wirthschaft täglich 3 Thaler verbraucht? Er wird beim reichlichsten Lohne herunterkommen und verarmen, während derjenige Arbeiter, welcher nur 1 Thlr. einnimmt, mit Hilfe einer haushälterischen Frau vielleicht am Jahresschlusse ein bedeutendes Guthaben in der Spar-

asse erübrigt hat. Auf diese Seite der wirthschaftlichen Thätigkeit in Haus und Familie wird verhältnißmäßig von Seiten der Wissenschaft und Praxis noch viel zu wenig Gewicht gelegt. Man betrachtet die wirthschaftenden Individuen eines Volkes viel zu einseitig von Seiten ihres Erwerbes und ihrer Arbeitslöhne, weniger von Seiten ihres Verbrauches. Will man der Verarmung recht gründlich entgegen treten und in Millionen von Familien Glück und Wohlfahrt hineintragen, so bringe man selbst den Frauen etwas von den ewigen Naturgesetzen bei, nach denen sich die Wirthschaft einzelner Individuen und Familien, wie ganzer Völker regelt. Man verweise die Mädchen bereits in den Schulen vor Allem auf diese Aufgaben und suche sie in populärer Weise von den Erfordernissen guter Wirthschaftsführung zu unterrichten. Die Erziehung des weiblichen Geschlechts ist nach dieser Seite hin noch nicht über die Anfangsgründe hinaus. (Brem. Handelsbl.)

Das Klima des preußischen Staats.

ist ein sehr interessanter Aufsatz des Professor Dove in No. 6 der Zeitschrift des Königl. Preuß. Statistischen Bureaus (1861) überschrieben, und ersuchen wir unsere Leser, von derselben (Beilage zum Preuß. Staatsanzeiger) Kenntniß zu nehmen.

Nach den Beobachtungen des mit den Königl. statistischen Bureaus verbundenen meteorologischen Instituts auf 75 Stationen im preußischen Staate und in dem angrenzenden Norddeutschland für einen zwölfjährigen Zeitraum von 1848 — 1859 giebt der Aufsatz Nachrichten und Tabellen, über:

I. Die Temperatur. Das tägige Mittel aller Stationen; Unterschied der Luftwärme in Memel und Tilsit, in Hela und Danzig, in Colberg und Bromberg; Unterschied des Meeres und Luftwärme in Dobberan, Reval und Kopenhagen; die Wärmemittel aller Stationen, monatliche, nach den vier Jahreszeiten, nach den zwölf Jahren (z. B. in Danzig 6,26 Grad Reaumur), den abkühlenden Einfluß der Erhebung über die Meeresfläche für Arys, Conitz, Zechen; den Einfluß der Windesrichtungen; die Unterschiede der Monatswärme, der größten und kleinsten, für Tilsit, Danzig, Breslau, Berlin, Jüterbogk, ihr Mittel; die Unterschiede der Wärme der Oberfläche und in 5 Fuß Tiefe für Berlin, für Gutersloh (in Westphalen); Unterschied der Wärme der Luft und der Wärme in 5 Fuß Tiefe; Unterschied der Wärme der Luft der Quelle bei Conitz; Unterschied zwischen der mittleren Luftwärme und der Wasserwärme in der Weser bei Elsfleth.

II. Die Verhältnisse der Feuchtigkeit. 1) Die absolute Feuchtigkeit der Luft (Spannkraft nach Monaten und Jahren in 38 Stationen nach Pariser Linien), 2) die relative Feuchtigkeit (in Prozenten nach Monaten für Königsberg, Stettin, Breslau, Görlitz, Berlin, Gütersloh, Trier), 3) die Niederschläge (Regenhöhe in Pariser Zoll pro 1848—1860 Mittel, für 94 Orte, Regenhöhe in den Provinzen nach Monaten, Jahreszeiten; Regentage, Schneetage, Nebel in Clausthal, auf dem Brocken, in Trier, Gütersloh, Arnstadt, Berlin, Tilsit, Arys nach Monaten; Nachrichten über die Entwickelung der Vegetation in Tilsit, Arys, Arnstadt, Braunschweig; Belaubung und Blühung der verschiedenen Gewächse in Gütersloh.

Mannigfaltiges.

Burg, 18. März. Unsere Stadt ist von einem schweren Unglück betroffen worden. Bei einem in einer Tuchfabrik vergangene Nacht ausgebrochenen, an sich unbedeutenden Feuer sind durch den unerwarteten Einsturz eines Giebels dreizehn beim Aufstellen einer Spritze beschäftigt gewesene Menschen verunglückt, welche sämmtlich dem Arbeiterstande angehören und größtentheils zahlreiche Familien hinterlassen haben. Acht sind auf der Stelle todt geblieben, der eine ist, nachdem er von der Brandstätte in das in unmittelbarer Nähe befindliche Rathhaus gebracht war, verstorben, während 4 schwer verwundet waren. Von diesen ist der eine im Laufe des Tages gleichfalls verschieden, ein zweiter schwebt noch in der Todesgefahr und nur die beiden andern geben Hoffnung, gerettet zu werden. — Der Magistrat ist heute früh zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten und hat beschlossen, die Verstorbenen auf Kosten der Stadt ehrenvoll zu beerdigen und für die Hinterbliebenen derselben dergestalt Sorge zu tragen, daß sie nicht nur auf die gewöhnliche Armenunterstützung, sondern in Anerkennung, daß ihre Ernährer beim Retten fremden Eigenthums und im Dienste der Stadt ihren Tod gefunden, auf eine ihren Verhältnissen angemessene Unterhaltung Anspruch haben. Außerdem ist eine Sammlung von milden Beiträgen veranstaltet, über deren Ertrag die weiteren Beschlüsse vorbehalten sind.

— Als Curiosum sei aus Nürnberg berichtet: Am Sonnabend wurde hier der „Beobachter" confiscirt, am Sonntag der „Nürnberger Anzeiger", am Montag der „Stadt-Herold", am Dienstag der „Nürnberger Anzeiger", am Mittwoch der „Fränkische Kurier."

— Auf der am 7. März erst eröffneten Subscriptionsliste für die zweite Weltausstellung in London sind bereits 22,750 Pf. St. gezeichnet; in finanzieller Beziehung ist das Unternehmen also gesichert.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Rickert in Danzig.

Bekanntmachung. [3622]

Die innerhalb des Amtsbezirks Mewe dem Domainen Fiskus zustehende Fischerei-Gerechtigkeit in dem Weichselstrom, und zwar in den beiden Strecken: a von Jesewitz bis Mewe, und b von Mewe bis Insel Küche, überall durch den ganzen Weichselstrom, und in dem Fersefluß bis zu den Broddner-Mühlen soll in Gemäßheit der Verfügung der Königl. Regierung in Marienwerder noch einmal im Wege der Lizitation an einen Meistbietenden ausgeboten werden, weil in dem am 26. Februar c. abgehaltenen Termine kein günstiges Pachtgebot erzielt worden ist.

Zu dem Behufe habe ich einen Termin auf den

22. April c.

von Vormittags 11 Uhr ab,

im Geschäfts-Bureau des unterzeichneten Amts anberaumt, und lade dazu Pachtliebhaber mit dem Bemerken ein, daß die speciellen Bedingungen und die Regeln der Licitation hier in den Dienststunden zu jeder Zeit eingesehen werden können, und die Auswahl unter den drei Bestbietenden der Königl. Regierung in Marienwerder vorbehalten bleibt.

Mewe, den 20. März 1861.

Königl. Domainen Rent-Amt.

Herr.

Bekanntmachung.

Die Reparatur und theilweise Erneuerung des an der Böttchergasse belegenen Zaunes des sogenannten Müller-Gewerkshauses soll im Wege der Submission ausgegeben werden.

Der Anschlag und die speciellen Bedingungen sind im Bau-Bureau auf dem Rathhause einzusehen' und versiegelte Offerten ebenda bis spätestens

Donnerstag, den 28. März cr.,

Vormittags 10 Uhr,

einzureichen.

Danzig, den 19. März 1861.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.